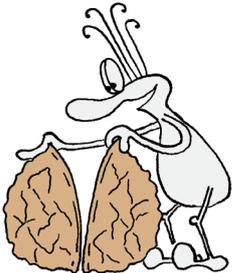




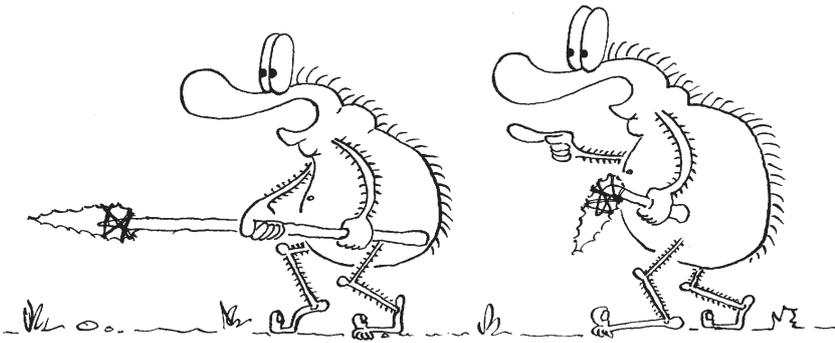
FESTSCHRIFT

ÖSIS

**ÖSTERREICHISCHE SELBSTHILFE-INITIATIVE
STOTTERN**



Zum Auftakt: Bilder sagen mehr als viele Worte...



Der erste Stotterer ging oft hungrig schlafen: "Do, schau, a
Wowowowowo wowo wowowo wowowowowo Wollnashorn!"
"Is scho furt!" (Georg Faber)



Begegnungswochenende 2005



Begegnungswochenende 2005:
Spielrunde "Siedler von Catan"



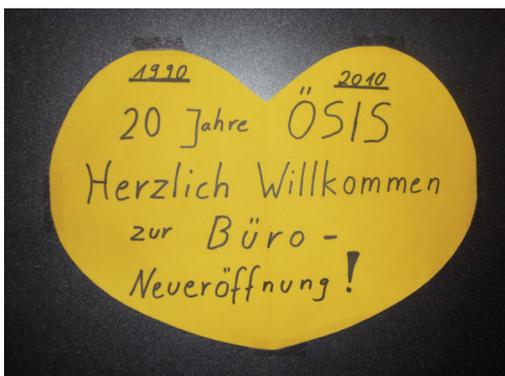
Beim Betrachten der Fotomappen:
Büro-Eröffnung im März 2010



Begegnungswochenende 2005



Gesundheitstage in Innsbruck 1993



25 Jahre ÖSIS – lasst uns drüber reden

Gibt es ein treffenderes Motto für eine Stotter-Vereinigung als „**lasst uns drüber reden**“?

Und deswegen, liebe Leserin, lieber Leser, freuen wir uns, Ihnen 25 Jahre ÖSIS in Wort und Bild präsentieren zu dürfen (nur das ÖSIS in Ton bringen wir in dieser Festschriftform leider nicht zustande, hat aber nichts mit unserem Stottern zu tun).

Viele werden zu Wort kommen:

- Förderer, Gönner, Vertreter von offiziellen Stellen, die die ÖSIS ideell als auch finanziell unterstützen
- Betroffene mit ihrer Entwicklung innerhalb der ÖSIS
- Kinder und Jugendliche, Eltern und Betreuer beim Sommercamp und Therapiecamp
- Teilnehmer an den Begegnungswochenenden
- Personen, die der ÖSIS liebevoll zur Seite stehen

Diese Erfahrungsberichte sind auszugsweise wiedergegeben, um viele zu Wort kommen zu lassen. Und manchmal sagt ein Bild mehr als ein Wort. So war es uns wichtig, unsere Festschrift mit Fotos aus 25 ÖSIS-Jahren zu bereichern - ein schönes Wiedersehen von vertrauten Gesichtern und ein Erinnern und ein Eintauchen in Zusammen-Erlebtes. Und noch mehr Bilder: Zeitungsausschnitte, die die Präsenz der ÖSIS in der Presse aufzeigen, sowie Bilder vom "dialog", unserem Sprachrohr für Betroffene und öffentliche Stellen.

Somit, liebe Leserin, lieber Leser, wünschen wir viel Vergnügen auf Ihrem Streifzug durch 25 ÖSIS-Jahre und danken Ihnen dafür, dass Sie - in welcher Form auch immer – der ÖSIS verbunden und **an** als auch **auf** unserer Seite sind.

Herzlichst,

Doris und Martina

PS: Möchten Sie auch über die ÖSIS reden?
Wir freuen uns auf Ihre Wortmeldungen, die wir gerne im nächsten „dialog“ veröffentlichen.

Gut zu wissen...

Hallo, ich heiße Doris Hackl und bin ein „ÖSIS-Urgestein“, soll heißen – Mitgliedsnummer 2 – mit langjähriger Stotter- und Selbsthilfeefahrung.



Mit 47 kann ich heute sagen, dass Stottern meine Stärke ist. Ich spreche fast flüssig, nein, genauso flüssig oder unflüssig wie ein „Normal-

Sprecher“ auch spricht. Stottern hat in meinem beruflichen und privaten Alltag keine Bedeutung mehr. Ich verdanke der ÖSIS, dass ich die Schwäche, das Manko, die Behinderung durch meinen Einsatz und meine Arbeit in der ÖSIS und in der Gruppe in eine Stärke verwandeln konnte.

Hallo, ich heiße Martina Assmus und bin Sekretärin bei der ÖSIS seit März 2010. Die Arbeit mit dem Vorstand, den Mitgliedern und den Interessierten macht mir sehr viel Freude. Ich wünsche allen Lesern viel Spaß mit unserer Festschrift!





Andrea Grubitsch (Obfrau seit 2001)

gemeinsame Freizeitaktivitäten sind uns wichtig. Wir werden also weitermachen, 5, 10, 15 Jahre und noch mehr? Die Zeit wird es weisen. Selbsthilfe ist eine Reise, die viele interessante Momente und spannende Erkenntnisse in sich birgt, wenn man sich darauf einlässt. Am Ende dieser Reise steht nicht unbedingt Heilung vom Stottern, sondern Akzeptanz, Verbesserung, Überwindung, das schon.

Andrea Grubitsch, Obfrau

Wir feiern mit dieser Festschrift 25 Jahre ÖSIS. Die Anfänge der Selbsthilfe Stottern in Österreich reichen allerdings bis ins Jahr 1984 zurück, damals gab es in Innsbruck die erste Selbsthilfegruppe. Ein Jahr später erfuhr ich aus der Zeitung darüber und besuchte zum ersten Mal die SHG, in der sich interessanterweise die Zahl der Männer und Frauen in etwa die Waage hielt.

Der Initiator, Herr Georg Goller, und seine Mitstreiter in der Selbsthilfe Stottern haben sich von Anfang an ein umfangreiches Programm an Aktivitäten vorgenommen, vieles davon geschafft, aber manches hinten anstellen müssen, weil es immer wieder viel zu wenig personelle Ressourcen gab. Trotzdem kann sich unsere Bilanz sehen lassen. Bereits in den ersten Jahren gab es eine ganze Reihe von interessanten Seminaren und Informationsveranstaltungen, Auftritte in Radio und Fernsehen. Auch die internationale Vernetzung war von Anfang an wichtig, es wurde 1989 die Weltkonferenz in Köln besucht, 1990 beim deutschen Bundestreffen in Darmstadt die ELSA (European League of Stuttering Organisations) mitbegründet. Highlights unserer Tätigkeit sind natürlich das Sommercamp und die Therapiewoche für Kinder und Jugendliche. Von unserem Büro aus halten wir Kontakt zu Stotternden und TherapeutInnen, zu Eltern und PädagogInnen. Wir informieren alle Interessierten über diese Sprechablaufstörung. Wir haben viel erreicht.

Sind also 25 Jahre genug? Keinesfalls! Die Arbeit muss weitergehen. Eltern von Kindern, die anfangen zu stottern, sollen aktuelle Infos erhalten, die Therapiewoche soll weitergeführt und ausgebaut werden, Seminare, Begegnungswochenenden und

Gut zu wissen...

Georg Goller, Initiator, Gründer und erster Obmann der ÖSIS!



10.11.1990: Dreieiligenstube Innsbruck, Gründungsversammlung der ÖSIS

Die ersten Kontakte in Österreich knüpfte er bereits 1983, ein Jahr später gab es die Selbsthilfegruppe in Innsbruck, es folgten Informationsveranstaltungen, Seminare und viel Vorarbeit für die Vereinsgründung.

Lieber Georg, vielen Dank für Deinen Einsatz, Deine Ideen und alles was Du in über 25 Jahren für die ÖSIS geschafft hast und noch schaffen wirst!

Die „ÖSIS“ ist geboren....

Am 10. November 1990 fand in Innsbruck die Gründungsversammlung der „ÖSIS“ statt. „Eines unserer Ziele wird es unter anderem sein, das negative Image stotternder Menschen in der breiten Bevölkerung durch unser eigenes Vorbild - mittels der bitter notwendigen Unterstützung der Medien - abzubauen. Denn darunter leiden vom Stottern Betroffene sehr.“ (Auszug aus dem „Dialog“ der Informationszeitschrift der Österreich-Selbsthilfe-Initiative für Stottern, 2. Jhg. Nr. 1)



Info-Veranstaltung 1988: "Wir sind der Tiroler Stotterchor und nehmen das **Stottern mit Humor!**"

Als Initiator der ersten österreichischen Selbsthilfegruppe für Stotternde in Innsbruck und erster Obmann der im Jahr 1990 gegründeten ÖSIS (Österreich-Selbsthilfe-Initiative für Stottern), blicke ich nun auf die 25-jährige Geschichte der ÖSIS zurück. Für mich ist es nahezu unglaublich, was sich aus den ersten Anfängen entwickelt hat. Wie ein Kieselstein, der ins Wasser geworfen wurde und still und leise immer neue Kreise zieht.

Trotz stärkstem Stottern gelang es mir vor mehr als 30 Jahren, vorerst eine Handvoll vom Stottern betroffene KollegInnen anzusprechen. Mein Ziel war „gemeinsam dem Stottern den Wind aus den Segeln zu nehmen“. Nicht das Verharren im Selbstmitleid war der Mittelpunkt unserer Treffen, sondern aktiv lernen, Sprechängste abzubauen und Herausforderungen in der Gruppe,

im Team oder auch als Einzelperson anzunehmen. Sei es öffentlich oder privat. Mit der 2-monatlich erscheinenden Zeitung „Dialog“ versuchten wir persönliche Erfahrungen und viel Informationen an die LeserInnen zu transportieren. Mich freut es, dass zahlreiche KollegInnen durch ihren Einsatz über sich hinausgewachsen sind und in vielfältigster Weise die ÖSIS maßgebend gestaltet oder auch im Stillen mitgetragen haben. In diesem Zusammenhang möchte ich mich herzlich bei allen KollegInnen und UnterstützerInnen aufrichtig für ihre Mithilfe bedanken. Herzlich bedanken möchte ich mich

bei Frau Dr. Ev Wieser von der HSS-Klinik Innsbruck für die Initialzündung und der ehem. Vorsitzenden der Österr. Gesellschaft für Sprachheilpädagogik Frau Inge Frühwirth für die liebevolle Kontaktaufnahme und jahrelange Zusammenarbeit. Posthum Herrn Norman Bush, ehemaliger Präsident der schweizerischen Vereinigung (VERSTA) für die aktive Unterstützung beim Aufbau der SHG und meinem Onkel Herrn Anton Scherer für die rechtliche Begleitung zur Gründung der ÖSIS. Herrn Univ. Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt aus Berlin sei ganz besonders gedankt für sein unvoreingenommenes Aufbereiten der Stotter-Problematik in diversen Seminaren. Danken will ich auch an dieser Stelle allen öffentlichen Stellen, Therapieeinrichtungen bzw. TherapeutInnen, Sponsoren und den Medien. Stellvertretend für alle in der Stotter-Selbsthilfe-Bewegung

engagierten Personen möchte ich folgende KollegInnen nennen, die nach meinem Rücktritt als Obmann die ÖSIS weiterentwickelt haben. Dies sind Frau Doris Hackl - eine Aktivistin der ersten Stunde, Frau Andrea Grubitsch - langjährige Obfrau, Herr Herwig Pöhl - Organisator der Stotter-Therapie-Sommercamps für Jugendliche in Navis/Tirol und Herr Markus Preinfalk - langjähriges Vorstandsmitglied und Kontaktperson für internationale Zusammenarbeit.



"Vera" 1995 in Wien

Bei dieser Gelegenheit erinnere ich mich z.B. gerne an einen Informationsabend zu Beginn meiner Selbsthilfegruppen-Gründungszeit, zu dem ca. 100 Personen ins Haus der Begegnung/Innsbruck kamen. Die Stadt Innsbruck war übersät von meiner Plakataktion, die zu dieser Veranstaltung einlud. „Großartig - was ein einzelner Mensch bewirken kann“, dachte ich mir. Oder ein Live-Radio/Tirol-Gespräch mit Herrn Helmut Krieghofer, die Teilnahme am 2. Weltkongress der Stotternden in Köln, an Gesundheitstagen bzw. Infoabenden, Seminaren und unzählige wertvolle Begegnungen, ob national oder international, die mein Leben bereichert haben. Da spürte ich „Feuer in mir“!

Wenn ich meine eigene sprachliche Entwicklung rückblickend betrachte, so grenzt es an ein großes Wunder, wie sich meine verbale Kommunikationsfähigkeit positiv

entwickelt hat. In der Pflichtschulzeit wurde mir geraten, laut zu lesen, als Jugendlicher wollte ich „mein Leid durch Alkohol ertränken“, in der Adoleszenz wurde versucht, mich durch Psychopharmaka ruhig zu stellen. Doch zu meinem Glück erkannte ich intuitiv, dass gerade die mit dem Stottern erlebte Not, der „Motor“ für meinen Heilungsprozess werden sollte. Eine langzeitliche Kombination von Logopädie und Psychotherapie half mir sprichwörtlich „in die verbalen Schuhe“ und

im Kolping-Verein Innsbruck fand ich Möglichkeiten, mich trotz des Stotterns sozial einzubringen. „Ich will Menschen um mich haben, die aus sich und ihrer Umgebung etwas machen“ - ein Leitspruch von Adolf Kolping - dürfte für mich ein zusätzlicher Impuls gewesen sein, eine Selbsthilfegruppe zu

gründen. Mein voller Einsatz in der Selbsthilfegruppe und später als Obmann trug viel zur Steigerung meines Selbstwertgefühles bei. Ich erlebte auch einige Irritationen im Vereinsleben, die - im Nachhinein erkannt - einfach zum Leben dazugehören. Ich litt viel unter der verbalen Gewaltausübung des „Du musst“. Die Erwartungshaltungen von außen an mich, und auch die eigenen Leistungsansprüche engten mich in meinem Leben ein. Ich suchte und fand vor einigen Jahren Strategien, um den von der Umwelt und mir selbst auferlegten Erwartungs- und Zeitdruck wirkungsvoller zu begegnen. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, weitere Details „meines Heilungsweges“ zu beschreiben. Wie bei einem Puzzle braucht es viele unscheinbare Teile zum Ganzen. Ich komme zwar in sehr belastenden Situationen immer noch ins Stottern, doch mittlerweile fühle ich mich nicht mehr hilflos und leide weniger darunter. Die Anteile an Sprechflüssigkeiten

haben sich vertausendfacht. Auch dank mehrerer professioneller Therapien, sei es psychotherapeutisch, logopädisch oder psychologisch.



Georg Goller mit Doris Matt

In den vergangenen 25 Jahren haben sich viele neue Therapieansätze entwickelt. Auch in der Vorbeugung des Stotterns ist viel Gutes geschehen. Sei es durch Informationsarbeit oder durch professionelle Prophylaxe.



Weltstottertag 2014 in Innsbruck

Trotz all der bisherigen Bemühungen durch die ÖSIS, das Thema Stottern zu enttabuisieren, nehme ich immer noch wahr, dass sich stotternde Menschen sozial ausgrenzen bzw. ausgegrenzt werden und sich als minderwertig erleben und schämen. Ich persönlich habe vollstes Verständnis dafür, wenn Stotternde sich in Gesellschaft nicht dazu bekennen, weil sie befürchten, entwertet zu werden. Oder dass sie vom Stottern die „Schnauze voll haben“ und sich nicht noch zusätzlich damit beschäftigen wollen. **Und doch** braucht es selbst vom Stottern Betroffene, die sich für ein besseres Leben für

Stotternde und ihrer sozialen Umwelt einsetzen. „Ich kann stottern. Du auch?“ stand provozierend auf meinem ersten Button. Wir selbst können etwas für uns verändern. Wie lautet ein Sprichwort: „Es gibt nichts Gutes, außer man/frau tut es“! Schließt euch in Kleingruppen zusammen, so wie ich damals. Obwohl ich mich in den zwei vergangenen Jahrzehnten aus der ÖSIS-Organisation zurückgezogen habe, um mehr Zeit für meine neu gegründete Familie zu finden und die beruflichen Herausforderungen anzunehmen, fühle ich mich nach wie vor mit den Anliegen stotternder Menschen und ihrer Angehörigen verbunden.

Zum Ende meines Beitrages möchte ich diesbezüglich eine große Bitte deponieren: Stotternde Menschen werden, ob jung oder älter, immer noch diskriminiert. Ich sehne mich - vielleicht auch namens vieler Hilfesuchender - nach einer Anlaufstelle, bei der sich Stotternde melden können.



Georg Goller mit Herrn Eugen Sprenger 2013

Dem Vorstand der ÖSIS wünsche ich weiterhin viel Erfolg in seinen Bemühungen und breite Unterstützung bei seinen Anliegen. Ihr seid wichtig und sehr wertvoll.

Georg Goller

Das Logo der ÖSIS wurde designed von Konrad und Hanni Perfler aus Innsbruck



Liebe Mitglieder der Österreichischen Selbsthilfe-Initiative Stottern!

Es ist mir als Landessanitätsdirektor für Tirol eine große Ehre und Freude, Ihnen zu Ihrem 25-jährigen Bestandsjubiläum zu gratulieren. Selbsthilfe beruht vor allem auf Erfahrungswissen.



Menschen mit den gleichen Problemstellungen können sich vernetzen, ihre Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig mit Rat und Tat unterstützen und so die gesundheitlichen und sozialen

Probleme der Betroffenen gemeinsam bewältigen. Gleichzeitig setzt sich die Selbsthilfe-Initiative Stottern für die Belange ihrer Mitglieder in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik ein. Zweimal jährlich erscheint die Vereinszeitschrift „Dialog – verbindet Menschen“. Es werden regelmäßig Seminare und Workshops zur Weiterbildung angeboten. Bereits zum 11. Mal wird das Therapie-Feriencamp im Sommer für stotternde Kinder und Jugendliche von 9 bis 16 Jahren am Attersee stattfinden.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern der Selbsthilfe-Initiative Stottern für ihr vorbildliches Engagement in den vergangenen 25 Jahren und ich wünsche für die weitere Zukunft viel Kraft für Ihre wertvolle Arbeit.

Dr. Franz Katzgraber
Landessanitätsdirektor für Tirol

Grußworte von Herrn LR Bernhard Tilg

In unserer Gesellschaft ist es immer noch oft traurige Realität, dass Menschen mit einer Behinderung ausgegrenzt werden. Unsere Pflicht und Herausforderung muss es sein, Vorurteile, Ausgrenzungen und Benachteiligungen abuschaffen, um Menschen mit Behinderung eine problemlose Inklusion ins gesellschaftliche Leben zu gewährleisten. Sprechbehinderung darf kein Grund für eine Diskriminierung sein, stotternde Menschen müssen überall in unserer Gesellschaft anerkannt und akzeptiert werden.

Es geht auch darum, die Lebenssituation stotternder Menschen zu verbessern: Mit der Österreichischen Selbsthilfe-Initiative Stottern (ÖSIS) haben Menschen mit Sprechbehinderung eine starke Interessenvertretung, die ihnen nicht nur bei Problemen mit Rat und Tat zur Seite steht, sondern auch in jahrelanger und unermüdlicher Überzeugungsarbeit ein gesellschaftliches Umdenken hin zu größerer Sensibilisierung und mehr Verständnis für die speziellen Anliegen von Menschen mit Sprechbehinderung erreicht hat. Die ÖSIS gibt Betroffenen gesellschaftspolitisch eine eigene Stimme, vertritt ihren Standpunkt, wahrt ihre Interessen auf den vielen Feldern mit den vielen AkteurInnen in Politik und Gesellschaft. Darüber hinaus bietet die ÖSIS Menschen mit Sprechbehinderung und deren Angehörigen die Möglichkeit, durch Informationen und Erfahrungsaustausch mit ihrer Situation besser zurechtzukommen und unterstützt sie mit Fortbildungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie niedrigschwelligen Selbsthilfeangeboten vor Ort.

Ich gratuliere der Österreichischen Selbsthilfe-Initiative Stottern herzlich zu ihrem 25-jährigen Jubiläum und bitte alle MitarbeiterInnen, Mitglieder und den Vereinsvorstand, sich auch weiterhin so vorbildlich für die Belange der Menschen mit Sprechbehinderung einzusetzen.



Landesrat Bernhard Tilg

Wir alle haben Probleme, kleine und große

Stottern ist ein besonderes Problem. Es behindert Geist und Seele, sich mitzuteilen. Dagegen müssen wir ankämpfen. Freie Meinungsäußerung ist ein Grundrecht des Menschen.

Sie muss gefördert und verteidigt werden. Der Gesellschaft fällt hier eine große Aufgabe zu, vor der sich niemand drücken kann.

Es baut mich auf, dass ÖSIS das große Ideal anstrebt und unermüdlich daran arbeitet. Tirol ist Sitz dieser unverzichtbaren Institution. Hier wurden und werden wertvolle Initiativen für Betroffene aus ganz Österreich gesetzt.

Mit Bewunderung und Dank gratuliere ich Ihrem Netzwerk. Sie setzen sich mit ganzer Kraft für eine fundamentale Verbesserung unseres Daseins ein!

Weiterhin viel Freude, Ausdauer und Erfolg

wünscht Ihnen Ihr

Dr. Christoph Neuner
Landessanitätsdirektor für Tirol a. D.



Besuch bei unserer Büro-Neueröffnung 2010

Gut zu wissen...

Unser **Reinhard Wieser** ist Mitglied seit 2001, Kassier und Vorstandsmitglied seit 2002.



Reinhard ist durch Doris Hackl zur ÖSIS gekommen und seither bekennender Stotternder. Als Kassier lenkt er die Geschicke des Vereins mit und zählt unsere Cents.

Lieber Reinhard, wir danken Dir!

Gut zu wissen...

Der Fachbeirat der ÖSIS besteht aus den Logopädinnen **Dr. Ev Wieser, Renate Gstür-Arming und Heidi Ingensand!**

Dem Vorstand kann bei Bedarf ein Fachbeirat für therapeutisch und fachlich relevante Fragestellungen zur Seite stehen. Die Funktion des Fachbeirates fällt zeitlich mit der Funktionsdauer des Vorstandes zusammen und ist grundsätzlich beratend. Für die ÖSIS haben sich seit nunmehr mehreren Jahren drei uns sehr verbundene Logopädinnen zur Verfügung gestellt, denen wir ganz herzlich danken.

Danke Ev, Danke Renate, Danke Heidi!

Danke an...

Im Laufe der letzten 25 Jahre haben unzählige liebe Menschen die ÖSIS mit Ideen, aktiver Mithilfe und viel Einsatz unterstützt.

Leider können wir nicht alle namentlich nennen und danken auf diesem Weg. Vielen Dank!

Frau Hertha Grünmandl, Mitglied seit 1991, Kassiererin bis November 1994, verstorben im Januar 2015.

Auszug aus dem „dialog“ Februar 1991: „Ich stotterte lange Zeit sehr stark; jetzt seit Jahren sehr selten. Herrn Goller und die Selbsthilfegruppe



lernte ich 1986 bei einer Gesundheitsausstellung in Innsbruck kennen. Seither bin ich mit der Gruppe in Kontakt, die Arbeit mit und für die Gruppe gibt mir viel. Wenn ich auch etwas älter bin, ist es gut zu wissen, dass man noch die Fähigkeit hat, dazu zu lernen und damit dem Leben einen Sinn zu geben.

Ehrenmitgliedschaft seit 2003!

Elisabeth und Alois Preinfalk, Mitglieder seit 2011 und 2006, hegen und pflegen unsere Datenbank. Mit viel Einsatz verwalten sie die Mitgliedsbeiträge und Spenden.



Herr Frank Herziger, Mitglied der ÖSIS seit 2001, Leiter des Sommercamps Navis.



Ehrenmitgliedschaft seit 2010!

Bildquelle: <https://www.google.de>

Markus Preinfalk, Mitglied seit 1996, seit vielen Jahren im Vorstand, aktuell Schriftführer und Ansprechpartner für internationale Kontakte.



Frau Renate Gheri, wertvolle Unterstützung im Büro seit vielen Jahren, sowie Mithilfe beim „dialog“-Versand und Urlaubsvertretung. Danke, Renate



Mitgliederversammlung 2010:
Verleihung der Ehrenmitgliedschaft

Gemeinsam stärker...

Die Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern (ÖSIS) hat in den letzten 25 Jahren gezeigt, wie erfolgreich gemeinsame ehrenamtliche Arbeit sein kann. Stotternde Menschen haben gemeinsam daran gearbeitet, das Thema in der Öffentlichkeit zu enttabuisieren, andere Betroffene zu informieren, zusammenzubringen und langfristig die Lebensqualität stotternder Menschen in unserem Land zu verbessern.

Das wachsende Netzwerk von Selbsthilfegruppen und die intensive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Ärzt/innen und Therapeut/innen bietet Erwachsenen, Jugendlichen und deren Eltern kompetente Information, Hilfe und das wichtige Gefühl, mit den Problemen des Stotterns nicht alleine zu sein.

Das große Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen drückt sich auch in den vielfältigen Angeboten - von fachspezifischen Veranstaltungen bis zu gemeinsamen Ferienaktionen - aus, die über das ganze Jahr hindurch angeboten werden.

Es wird geschätzt, dass rund 80.000 Menschen in Österreich stottern. ÖSIS ist eine starke Stimme für alle Betroffenen und deren Angehörigen.

Ich gratuliere der ÖSIS herzlich zu ihrem Jubiläum und möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen Dank und Respekt ausdrücken.

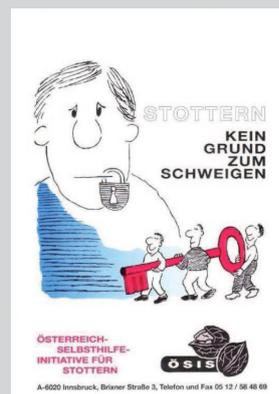


Mag.^a Gertraud Jahn
Sozial-Landesrätin



Gut zu wissen...

Im Jahr 1992 bekommt die ÖSIS ihr eigenes Büro. Nach vergeblichen Versuchen, kostenlos Räumlichkeiten zu erhalten, wurde ein Raum in Innsbruck, Brixner Straße 3, angemietet, wo die ÖSIS bis heute ihre Tätigkeiten verrichtet und 25 Jahre Vereinsgeschichte in ihren Ordnern bereithält. Die Einweihung und Eröffnung unter dem Motto: „Wir haben einen Sitz für unsere Stimme gefunden“



fand mit Präsentation des neuen Posters (von Erhard Hennen, München) am Freitag, den 27. November 1992 um 20.00 Uhr statt. Im Jahr 2010 zog unser Büro drei Türen weiter, heller, moderner und schöner, was mit einer Eröffnungsfeier gewürdigt wurde und gleichzeitig mit einem Sekretärinnenwechsel einherging.



Michi Nothnagel und Andrea Grubitsch bei der Büro-Neueröffnung 2010

Michi Nothnagel hat das Therapie-Ferienecamp in Litzlberg 2005 als Elterninitiative ins Leben gerufen und bis 2010 organisiert. Diese Therapiewoche ist bis heute ein fester Bestandteil der Angebote der ÖSIS.

Danke Michi!

25 Jahre ÖSIS Herzlichen Glückwunsch!

Anlässlich des bevorstehenden runden Geburtstages der ÖSIS wurde ich von Martina Assmus und Doris Hackl gebeten, ein Resümee bzw. einen Rückblick meinerseits betreffend meiner langjährigen ÖSIS-Vereinstätigkeiten, die im Jahre 2010 zu Ende gegangen sind, zu geben. Es gäbe soviel zu berichten, zu erzählen,..... . Dies kann ich in Zeilen und Worten gar nicht fassen bzw. wiedergeben. Gott sei Dank habe ich damals im Jahre 1991 aufgrund meines immer wieder auftretenden und auch als Handicap empfundenen Problems "dem Stottern" den Weg zur ÖSIS gefunden. Und später selbst durch meine vielen ÖSIS-Aktivitäten (insbesondere dem Stottertherapie Sommercamp für Kinder und Jugendliche in Navis am Brenner unter der therapeutischen Leitung des Sprachheilpädagogen und Stottertherapeuten Frank HERZIGER aus Ravensburg) – neben Beruf, Familie mit heranwachsenden Kindern, oft mit viel Zeitaufwand und auch Stress verbunden – der ÖSIS als Verein als auch mir selbst sehr weiterhelfen können.

Hier nun ein kleiner Überblick über meinen persönlichen Werdegang in Familie, Beruf, den Vereins-Aktivitäten in der ÖSIS und beim Dachverband der Selbsthilfe Tirol – vieles davon fand zeitgleich statt und brachte mir einiges an Erfahrung, Wissen und vieles mehr ein. Sowohl für die jeweilige Vereinsarbeit als auch für meine persönliche Laufbahn.

ÖSIS: seit Frühjahr 1991 Mitglied bis dato; Ehrenmitgliedschaft seit 22.10.2006; Obmann-Stellvertreter: 11/94 – 2/1997; Obmann: 3/1997 – 4/2001; Organisator Stottercamp Navis: 1999 – 2010

12 Jahre Stottertherapiecamp Navis am Brenner für Kinder und Jugendliche 1999 - 2010: alleinverantwortlicher Projektleiter der ÖSIS (Organisation, Durchführung, Finanzierung) - für das „Erste Internationale Stottertherapie Sommercamp für Kinder und

Jugendliche Navis am Brenner 1999 – 2010“ mit insgesamt 250 Teilnehmern aus Österreich, Deutschland, Italien und Schweiz. Sechs dreiwöchige Therapiecamp im Sommer mit anschließender Nachbetreuung (insgesamt 40 Veranstaltungen mit rund 1000 Teilnahmen)

Gut zu wissen...

Der Naviserhof, Unterkunft unseres



Sommercamps von 1999 bis 2009.
Vielen Dank an Familie Pixner!

1995: Auftritt mit der ÖSIS beim ORF in Wien/Küniglberg in der Sendung „VERA“ (persönliches Outing)

1996: Teilnahme an der von der ÖSIS organisierten Erwachsenen-Stottertherapie am Wallersee unter der Leitung des Sprachheilpädagogen Frank Herziger

22.10.1998: Ausrichtung des First Annual International Stuttering Awareness Day in Österreich

1. Weltstottertag – Erster Tag der offenen Tür in der kleinen ÖSIS-Zentrale in Innsbruck .



Besuch des Ministers für Jugend und Familie Dr. Martin Bartenstein im ÖSIS-Büro

März 1999: Mitorganisator des „ELSA“ Treffens in Wien, wo betroffene Erwachsene aus allen europäischen Staaten inklusive Israel zusammenkamen, 20 Europäische Mitgliedsstaaten (Begrüßung durch Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Eleonore Hostasch)

2005: ganzjähriger thematischer Schwerpunkt der Nachbetreuungen des „Sommercamp Navis“ an fünf Terminen zum Thema „Europa – im Stottern vereint? Wir sprechen über Europa“, der dann am 26.10.2005 in Straßburg mit dem Besuch des Europarates und des Europäischen Parlamentes seinen Höhepunkt fand.

„Selbsthilfe Tirol“:

(DV der Selbsthilfegruppen und -vereine im Gesundheitsbereich; Verein seit 1993)

Vorstandsmitglied seit 02/1995 bis dato

02/ 1995 bis 04/ 2003 (Kassier); 05/2003 bis 03 / 2012 (Kassierstellvertreter)

Ab 9. September 2013 - 230. Vorstandssitzung - zum neuen Schriftführer der Selbsthilfe Tirol gewählt

Ethikkommission der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck :

Mitglied seit 2004 (über Selbsthilfe Tirol) bis dato

Vortragstätigkeiten :

2002 - 2007: Vortragstätigkeit am Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe TILAK GesmbH (jährlich 2 x) vor angehenden Logopädinnen (aus Salzburg, Tirol, Vorarlberg)

2002 – 2009: Vortragstätigkeit im ÖSIS-Büro für angehende Volks- und Hauptschullehrer /innen der Pädagogischen Akademie (Fach Soziologie) bzw. der Fachhochschule für Pädagogik in Innsbruck (Fach: Sprache und Gesellschaft) (3x/J.)

1999 bis 2009 - anlässlich des Weltstottertages am 22.10: Referent im ÖSIS-Büro: vor Hauptschülern; Gymnasiasten; Studenten der UMIT-Hall, u.a.

Juli 2007: Verfasser eines Artikels in der Zeitschrift der „lokalen agenda 21 in Tirol“ zum Sonderthema Freiwilligenarbeit (Nr. 46/Juli 2007) – Was ist der „Lohn“ für freiwilliges Engagement in Tirol?

Auszeichnungen:

November 1998: Verleihung der Tiroler Vereinsehrennadel in Gold durch LH Dr. Wendelin Weingartner

Jänner 2000: Überreichung des Dr. Reinhold Stecher Stiftungspreises 1999 durch den Altbischof von Innsbruck für die Initiative des Stottertherapie-Sommercamps 1999

2001: Internationales Jahr der Freiwilligen der Vereinten Nationen: ausgezeichnet in der Broschüre „Gesichter der Menschlichkeit“ – Herwig Pöhl, Sommercamp für stotternde Kinder

26.10.2004: Verleihung des Bundesehrenzeichens der Republik Österreich in Eisenstadt im Schloss Esterhazy durch Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel für die erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit der ÖSIS als alleinverantwortlicher Projektleiter der „Stottercamps Navis“ als einziger Vertreter Tirols.



Sozialministerin Ursula Haubner, Herwig Pöhl, Landeshauptmann Hans Niessl, Bundeskanzler Wolfgang Schüssel

24.7.2006: ORF Radio Tirol - Beitrag zum „Jahr der Freiwilligen 2006 - Freiwillige bewegen Österreich - Freiwillige bewegen Europa“; Radiointerview anlässlich der Nominierung für die Voluntaria 2006

15.8.2008: Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol für Verdienste im Sozialwesen

Beruflich - Oberlandesgericht Innsbruck seit 13.10.1976:

Leiter des Personalreferates 1 seit 1.3.1995; Verleihung des Berufstitels REGIERUNGSRAT mit Entschließung des Bundespräsidenten vom 5. März 2008

Seit 2004 bis dato: Fachkundiger Laienrichter beim OLG im ASVG-Senat; (Arbeitnehmer)-Resozialisierung eines stotternden Jugendlichen im Auftrag des Leiters der Bewährungshilfe / Verein Neustart; Eingliederung eines stotternden Jugendlichen in den Gerichtsbetrieb

Persönliche Daten:

Geb. 20.6.1955 in Schwaz, verheiratet seit 1984, 3 Söhne im Alter von 20, 26 und 28 Jahren, 2 Enkelkinder.

Abschließend möchte ich noch einmal dem Verein ÖSIS samt dem Vorstand, den Mitarbeitern, den Gönnern und Freunden meine herzlichsten Glückwünsche zum 25. Vereinsjubiläum ausdrücken.

Alles Gute und auf weitere erfolgreiche Vereins-Jahre.

**Euer
Herwig Pöhl**



Gut zu wissen...

Herr **Herwig Pöhl** ist Mitglied der ÖSIS seit 1992, ehemaliger Obmann, Organisator des Sommercamps Navis.

Die Ehrenmitgliedschaft besteht seit 2006.



Verleihung der Ehrenmitgliedschaft mit Markus Preinfalk und Reinhard Wieser!

Lieber Herwig, vielen Dank!

Gut zu wissen...

Im Laufe der letzten 25 Jahre gab es, wenn wir das Jahr 2015 mitrechnen, 24 **Mitgliederversammlungen**, in denen die Tätigkeitsberichte des Vorstandes, die Berichte der Rechnungsprüfer, Abstimmungen über Anträge, sowie Allfälliges und Diskussionen auf der Tagesordnung standen.

Regelmäßige **Vorstandssitzungen** finden mehrmals im Jahr statt.



Mitgliederversammlung 2005 in Salzburg

25 Jahre persönlicher Rückblick

1990, vor 25 Jahren, wusste ich von der ÖSIS noch gar nichts. Dabei beschäftigte ich mich laufend, ohne mich für meine persönlichen Stotterereignisse zu interessieren, mit meinem Stottern. Denn 1990 war ich mitten in meiner Ausbildung zum Sonderschul- und Sprachheillehrer. **Damals war es allgemein unvorstellbar, dass so jemand wie ein „Stotterer“ Lehrer werden könnte.** („Stotterer“ schreibe ich lieber unter Anführungszeichen. Ich finde diese Bezeichnung wegen ihrer impliziten Passivität nach wie vor nicht als besonders gut für eine positive Entwicklung.) Meine Chefin in der Sprachheillehrerausbildung war da schon weiter. Sie hatte eine Entwicklung erkannt und gefördert, die mir noch gar nicht bewusst war. Ich hatte einfach die Frechheit, trotz meines geringen Reststotterns Sprachheillehrer werden zu wollen. Ich bin ihr ausgesprochen dankbar für die Chance, die sie mir damals gegeben hat.

es mir nicht geschadet. Ich habe es auch nie so empfunden.

1990, mitten im Studium, also schon etwas spät, entdeckte eine mir wenig gewogene Professorin, dass ich stotterte und wollte mich aus der Ausbildung eliminieren. (Der Grund war, soweit er sich rekonstruieren lässt, banal. Wir hatten in einer Sachfrage verschiedene Ansichten.) Was ihr 25 Jahre davor mühelos gelungen wäre, scheiterte 1990 schon im Ansatz. Ich hatte ausreichend Gelegenheit gehabt zu zeigen, dass ich gut unterrichten konnte. 1990 war ich seit 17 Jahren austherapiert. Austherapiert: Der ist zum Vergessen, aus dem wird nichts mehr. Hoffnungsraubende Etiketten waren damals noch weitgehend üblich und wurden freigiebig verteilt. Inzwischen wurde die Fachwelt (naja, wirklich die gesamte Fachwelt?) weit differenzierter und vorsichtiger mit Prognosen und Zuschreibungen. Ich hatte meine letzte Therapie bei einem gewissen Professor Wurst (und meine letzte überhaupt) schon 17 Jahre hinter mir. Gottlob. Ich bin froh, dass meine

Der erste Stotterer hat den ersten Song-Contest sensationell gewonnen:
Er hat den ersten Rap-Song erfunden.



Da es unvorstellbar war, dass Menschen, die selbst in irgendeiner Weise beeinträchtigt oder behindert waren, Lehrer werden konnten, musste ich versuchen, im Studium mein Stottern so gut wie möglich zu verbergen. Was bekanntlich zu den besten Methoden gehört, Stotter-Ereignisse zu provozieren. Man könnte also sagen, ich hatte mich damals einem Training mit der Brechstange ausgesetzt. Seltsamerweise hat

Eltern nach diesen Versuchen ihre Therapiebestrebungen an mir aufgegeben hatten. Heute wäre die Therapie, die der besagte Herr aus der DDR importiert hatte, undenkbar. Dazu hat es aber etwa 40 Jahre gebraucht. Ich wäre froh, wenn die dort absolvierten Therapien nur umsonst gewesen wären.

1991 und 1992 lernte ich eine Menge über die verschiedenen Therapieansätze bei Stottern.



*Für alle, die wissen wollen, warum sie stottern:
Der erste Stotterer erfindet das Stottern.*

Anfangs, als noch die alten Ansätze gebracht wurden, fiel mir dazu nur ein Stoßgebet ein: „Lieber Gott, schick mir kein stotterndes Kind in die Therapie, damit kann ich kein Kind therapieren!“ Später lernte ich fundierte Methoden kennen, die das Stoßgebet unnötig machten. Der gesellschaftliche Aufbruch, den damals vielleicht nur wenige spürten, zeigte sich nicht nur in der Gründung der ÖSIS, sondern auch in der Methodenauswahl bei Therapien. Wir mussten zwar noch die alten, Sicherheit vorgaukelnden Methoden lernen, aber für die neuen, damals teilweise revolutionären, war der Weg schon frei. **Auch die ÖSIS hat alte Dogmen auf den Kopf gestellt.** Wo in der Fachwelt davon ausgegangen worden war, dass Expertise nur von Fachleuten kommen kann und nie von Betroffenen, hat sich eine engagierte Gruppe Betroffener einfach nicht darum gekümmert – und ihre eigene Expertise bewiesen. So gesehen hätte ich die ÖSIS kennen müssen, wir haben in verschiedenem Rahmen sehr Ähnliches gemacht.

Die ÖSIS lernte ich erst Jahre später, anlässlich der Gründung der ersten Grazer Selbsthilfegruppe, kennen. Das geschah origineller Weise durch einen anonymen Brief. Bis heute weiß ich nicht, wer mir den Zeitungsausschnitt mit der Ankündigung der Gruppengründung geschickt hat. Ich bin auf jeden Fall froh darüber. Die Gruppe entwickelte sich bald in all ihren Facetten. Sie entstand, wie alle Gruppen, aus der Summe

der Persönlichkeiten und der Bedürfnisse ihrer Mitglieder, und die sind natürlich nicht leicht unter einen Hut zu bringen. Die TeilnehmerInnen konnten die Gruppe für ihre persönliche Entwicklung nützen. Die Gruppe hat also mit ihrer Dynamik das geschafft, was sie sollte. Schon bald zeigte sich, dass erwachsene Betroffene und Eltern stotternder Kinder nicht in allen Konstellationen friktionsfrei zusammen passen. Das müssen sie ja auch nicht. Ich begann also, die Elternberatung, die ursprünglich eher ein Zusatzservice war, so gut wie möglich von der Selbsthilfegruppe zu trennen. Es ist schwierig, Allgemeines über die Elternberatung zu schreiben. Die Bedürfnisse, die Ausgangspunkte der Eltern und ihrer Kinder oder Jugendlichen sind sehr, sehr verschieden. Manche kommen früh, um sich verschiedene Meinungen einzuholen, manche sehr, sehr spät, wenn der Karren schon ziemlich tief im Dreck steckt. Manche können mit einer Beratung sehr viel anfangen, andere sind wieder weniger beweglich und kompetent in eigener Sache. Das erfordert Flexibilität. Keine Beratung gleicht den anderen. Bei meinen ÖSIS-Aktivitäten war mir mein eigenes Stottern herzlich unwichtig. Es störte mich in meinem Leben schon lange nicht mehr. Der Grund meines Engagements war ein anderer: Hätte ich als Kind und Jugendlicher nicht immer wieder Menschen gefunden, die an mich geglaubt und mir geholfen hatten (dazu ist manchmal gar nicht so viel nötig!), hätte ich vielleicht nie aus dem schwarzen Loch, aus dem ich heraus wollte, gefunden. Ich gebe daher gerne ein bisschen weiter, wie ich früher immer wieder einmal etwas bekommen habe. Dabei hätte es mir vor allem zu Beginn meiner Aktivitäten nach landläufiger Ansicht nicht gut gehen dürfen: Erst relativ kurz davor hatte sich gezeigt, dass eines meiner Kinder geistig behindert ist, Epilepsie hat es auch. Die Betreuung des Kindes fiel mir als Sonderschullehrer zu, das bedeutete bis auf weiteres das Ende meiner beruflichen Pläne. Ob sich die Spezialisten für schwarze Löcher und negative Weltsicht jemals über solche schein-

baren Diskrepanzen Gedanken gemacht haben?

Was seitdem in meinem Leben noch geschah: Familienbedingt musste ich meine ÖSIS-Aktivitäten auf ein Minimum reduzieren. Was nicht heißt, dass mir die ÖSIS egal geworden wäre. Aber manchmal fordert das Leben Schwerpunkte, ohne zu fragen. Meine behinderte, inzwischen erwachsene Tochter lebt nach wie vor bei uns Eltern, sie ist ein großes, sonniges Mädchen, das sehr viel braucht. Sie braucht viel mehr, als ein stotterndes Kind jemals brauchen würde. Lassen sich die Unterschiede vergleichen? Nein. Aber manchmal lassen sich an anderen Lebenswelten und Umständen die eigenen Maßstäbe etwas relativieren.

Eines ist für mich gleich geblieben: Mein persönliches Stottern ist mir nach wie vor unwichtig. Es ist dort, wo es hingehört: Es besteht noch in geringem Ausmaß, wenn auch ohne praktischen Auswirkungen auf mein Leben. Es ist da, aber unwichtig. Das ist eine der Erkenntnisse, die ich im Rahmen meiner ÖSIS-Aktivitäten klar gewonnen habe und gerne weiter gebe: Es ist schön, wenn Stottern wieder völlig beendet wird. Wenn das nicht gelingt, darf es weiter bestehen. Das Ziel ist, sich davon nicht mehr beeinträchtigen zu lassen.

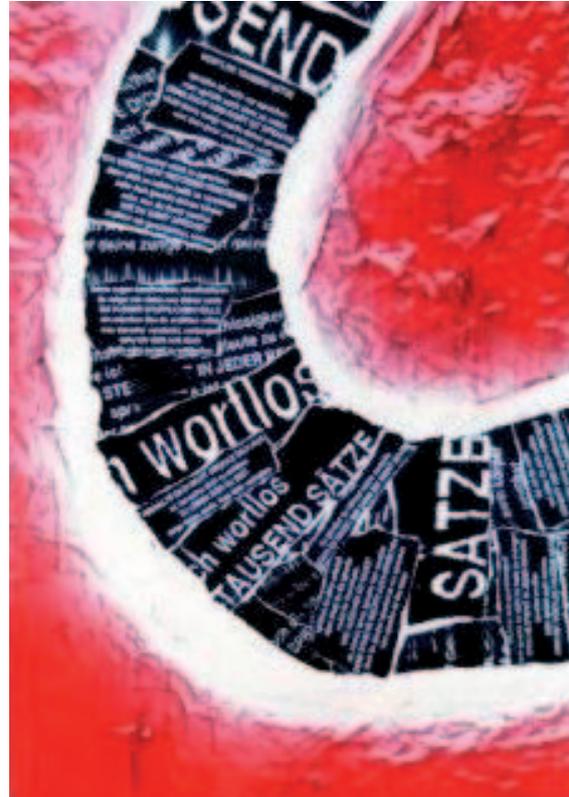
Georg Faber



Wir danken Georg für die zur Verfügung gestellten tollen Zeichnungen, die wir immer wieder gerne nutzen!

WORTLOS TAUSEND SÄTZE von Thomas Schafferer

WORTLOS TAUSEND SÄTZE wurde am Tag der Tiroler Selbsthilfe am 8. März 1996 in den Raiffeisensälen in Innsbruck ausgestellt.



Es ist ein Bild für alle Arten von Sprache. Angefangen mit der rein akustischen Form bis hin zur Sprache der Seele. Es bedarf oftmals keines einzigen Lautes, um sich mitzuteilen. **WORTLOS TAUSEND SÄTZE** soll in einer technologisierten, abgestumpften Welt wieder sensibel machen für Kleinigkeiten. Winzigkeiten, die übergangen und nicht bewusst wahrgenommen werden. Gestik und Mimik sind Geschichtenerzähler.

Das Werk **WORTLOS TAUSEND SÄTZE** beschränkt Sprache nicht auf Aussagen, die von den Stimmbändern erzeugt werden. Sprache ist vielfältig und unterschiedlich – doch immer dasselbe. Sprache ist Kommunikation. Sprache teilt mit. Sprache ist Kultur. Sprache ist Teil des Lebens. **WORTLOS TAUSEND SÄTZE** wendet sich gegen das pausenlose Sprechen und Quatschen ohne Unterlass. Ein ungebremster Redefluss ohne

viel Inhalt. **WORTLOS TAUSEND SÄTZE** steht für gezielten Einsatz von Worten. Denn Sprache ist immer vorhanden. Es gibt keine Sprachlosigkeit. **WORTLOS TAUSEND SÄTZE** basiert auf dem gleichnamigen Gedicht von Thomas Schafferer, das am 23. Februar 1996 entstand. Anlässlich des Tages der Selbsthilfe am 18. März 1996 in Innsbruck gestaltet der Tiroler Künstler Thomas Schafferer sein Gedicht „Wortlos tausend Sätze“ als Bild und überlässt es der ÖSIS als Leihgabe, im Februar 1997 geht es in den Besitz der ÖSIS über. Seit dieser Zeit verschönert es unser Büro in Innsbruck.



Thomas Schafferer mit Herwig Pöhl

Lieber Thomas, vielen Dank!

WORTLOS TAUSEND SÄTZE

sprache ist nicht nur sprechen
man spricht auch ohne zu reden
denn auch kein wort ist sprache
nicht deine zunge macht deine sprache
nein dein geist und deine seele
du brauchst nicht zu sprechen
ICH WERDE DICH TROTZDEM VERSTEHEN
denn dich zu sehen heißt
dich zu verstehen

sehe dein gesicht deinen körper
sehe was du damit machst

WIE DU DAMIT SPRICHT

erzählst mir geschichten romane
deine augen beschreiben manifestieren
du zeigst mir vieles aus deiner seele

DU IN EINER STOFFLICHEN HÜLLE

ein märchen das du erzählen willst
was darunter versteckt verborgen
sehe ich nicht und doch

VERHALTE DICH NICHT DRÜCKE DICH AUS

so versuche dich zu erleben

ZU LEBEN WER DU BIST

zeige deine seele löse dein verhalten
du glaubst du hättest keine sprache

DOCH DU SAGST MIR OHNE EIN WORT

SOVIEL

sprichst du ohne unterlass

dann tötest du die sprache

raubst ihr ihre inhalte

IHRE AUSSAGE DU RAUBST

du stiehst deiner sprache ihre sprache

DEINE SPRACHE MÖCHTE AUCH

SPRECHEN

doch du glaubst sprache ist nur sprechen

nein sprache ist das leben

erkennst eine sprachlosigkeit

doch sprache ist nicht

nur laute zu erzeugen

SPRACHE STECKT IN JEDER REGUNG

sprache ist offen

jeder spricht auch wortlos

SPRICHT WORTLOS TAUSEND SÄTZE

die ich für mich

und jeder für sich selbst

ERKENNT UND DICH VERSTEHT

es gibt keine sprachlosigkeit

DU BIST SELBST DEINE SPRACHE

Gut zu wissen...



Die ÖSIS hat zu Ausstellungszwecken einen neuen „Rollup“. Zum ersten Einsatz kam er am 22. Oktober 2014 in Innsbruck beim Tag der offenen Tür anlässlich des Weltstottertages.

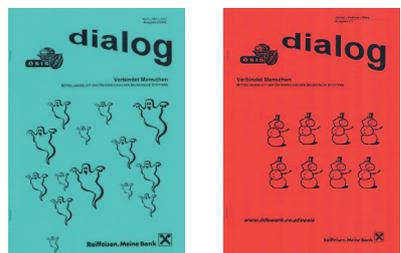
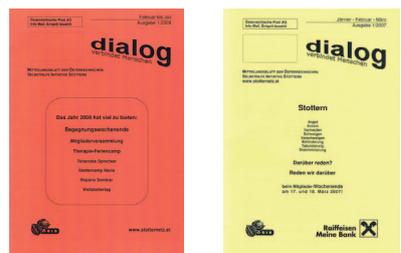


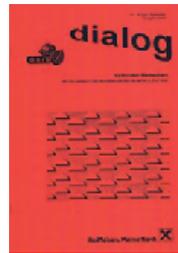
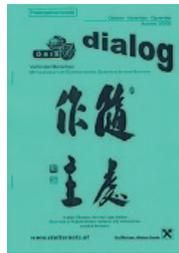
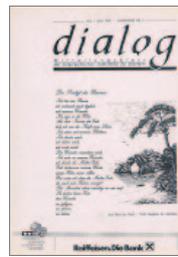
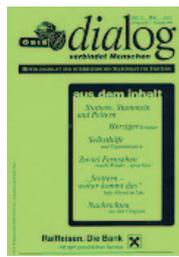
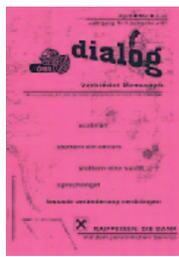
Gut zu wissen...

Im Jänner 1990 erschien der erste **dialog** als "Mitteilungsblatt der Tiroler Selbsthilfegruppen für Stottern". Aus sechs Ausgaben pro Jahr sind mittlerweile zwei geworden, die Auflage beträgt 800 Stück.

Heute wird unser "*dialog, der Menschen verbindet*" ergänzt durch Homepage, Facebook und Newsletter.

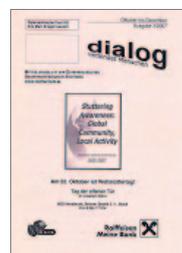
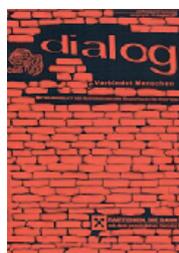
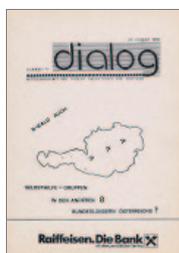
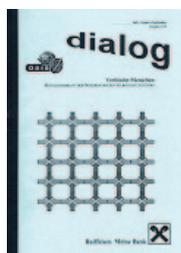
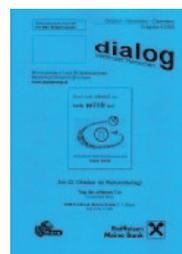
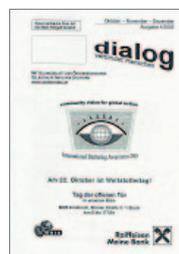
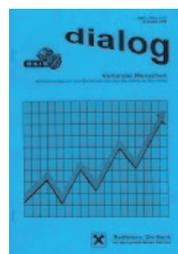
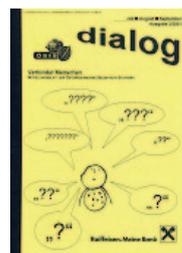
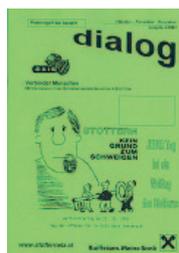
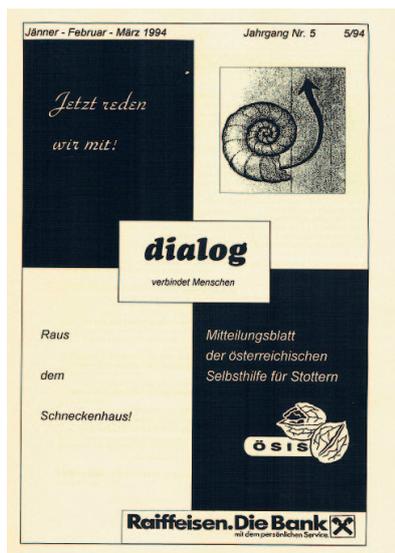
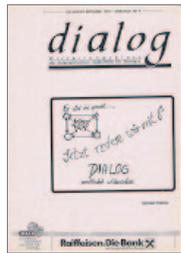
Die Schriftleitung ist schon durch viele Hände gegangen, u.a. von Georg Goller über Doris Hackl, Gabi Wiedemann, Michi Nothnagel bis zu Andrea Grubitsch. Markus Preinfalk und Martina Assmus lesen Korrektur. Danke an alle!

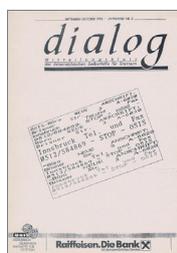
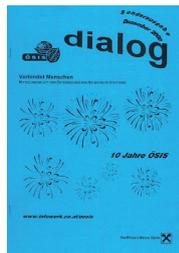
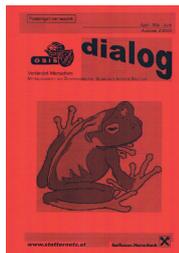
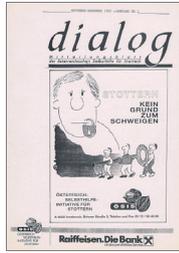
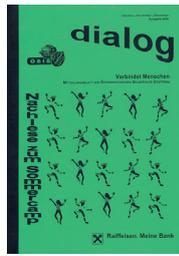




Ein ganz liebes Dankeschön

an Renate Gheri (bis 2012) und Mario Assmus (ab 2012) für die Unterstützung und die Mithilfe beim „dialog-Versand“!





Gut zu wissen...
 Seit vielen Jahren geben wir den Druck unserer Zeitschrift „dialog“ in die bewährten Hände von Herrn Günther Steiger vom STEIGER-DRUCK in Axams und seinem netten Team.
 Auch bei der Gestaltung und Herstellung unserer Festschrift stand uns Herr Steiger mit Rat und Tat zur Seite. Vielen Dank!

STEIGER DRUCK

Broschüren KUVERTS Plakate Visitenkarten Zeitungen
 Planen Stempel LAYOUT Offsetdruck Briefpapier
 Design Digitaldruck Bücher Prägung Kaschierung
 MAPPEN Kuverts Visitenkarten Jahresberichte
 Einladungen Logos DESIGN Folder Flyer Bücher



A-6094 Axams • Lindenweg 37 • TEL. 05234/68 105-0 • FAX DW 11
 steigerdruck@tirol.com • www.steigerdruck.at

26. Jahrgang / Ausgabe 1/15
Februar 2015

Österreichische Post AG
Info Mail, Entgelt bezahlt

dialog

verbindet Menschen

MITTELSBLATT DER ÖSTERREICHISCHEN
SELBSTHILFE-INITIATIVE STOTTEREN (ÖSIS)

Seminar
"Die drei Säulen des
flüssigen Sprechens"
11. April 2015

Begegnungswochenende
"25 Jahre ÖSIS"
Workshops
Freizeit
Festern
am Attersee
3. bis 7. Juni 2015

Therapie-Ferienwoche
am Attersee
26. 7. bis 1. 8. 2015

Tag der offenen Tür
22. Oktober 2015

25 Jahre ÖSIS

1990



2015

www.stotternetz.at

Stottertherapie-Sommercamp in Navis am Brenner für Kinder und Jugendliche von 1999 bis 2010

„Wie sama? Guad sama! Wie sama? Guad sama! Mei san mia guad!“

Die Idee: Bei Spiel und Spaß in Therapie und Freizeit lernen Kinder und Jugendliche sich und ihr Stottern besser kennen und erproben neue Möglichkeiten im Umgang mit ihrer



Sprechproblematik und mit anderen Menschen. Sie erfahren, wie Stottern entsteht, wie sie es verändern können und was die Grundlagen für flüssiges Sprechen sind. Ruhe und Entspannung, Phantasie Reisen, Bewegung und Tanz, Körperwahrnehmung, neue Sinneserfahrungen und Übungen im Umgang mit anderen runden das Therapieprogramm ab. Das Stottertherapie-Sommercamp soll bisherige Therapiemaßnahmen nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen.

Sechs dreiwöchige Sommercamps 1999 – 2003 und 2009 mit 250 Teilnehmern aus Österreich, Deutschland, Italien und Schweiz und ca. 40 Auffrischungswochen und Nachbetreuungs-Wochenenden

2005: Thematischer Schwerpunkt der Nachbetreuungen zum Thema „Europa – im Stottern vereint? Wir sprechen über Europa“ mit dem Besuch des Europarates und des Europäischen Parlamentes in Straßburg.

Therapeutischer Leiter: Frank Herziger, Sprachheilpädagoge und zertifizierter Stotter-

therapeut, Ravensburg, ÖSIS-Ehrenmitglied seit 2010

Projektleiter und Organisator: Regierungsrat Herwig Pöhl, ÖSIS-Ehrenmitglied seit 2006

Basis war die Herziger-Intensiv-Stottertherapie (H-I-S-T). Die Teilnehmer lernten bei Spiel und Spaß in Therapie und Freizeit ein bewusstes, klangvolles Sprechen.

Foto unten: Straßburg im Oktober 2005

Auszeichnungen:

2000: Dr. Reinhold Stecher Stiftungspreis 1999 für Herwig Pöhl

2003: Verleihung des Tiroler Adlerordens an Frank Herziger

2004: Bundesehrenzeichen 2004 für ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit für Herwig Pöhl

2008: Verdienstmedaille des Landes Tirol an Herwig Pöhl

Ein kurzer Streifzug durch die Sommercamp-Wochen seit 1999

1999: „Ich habe in den drei Wochen erfahren, dass ich flüssig sprechen kann. Ich habe aber auch erfahren, dass ich ruhig und klangvoll sprechen kann. Ich spreche jetzt flüssiger. Mein schönstes Erlebnis waren die Kristallwelten.“ (Patrick)

2000: „Das Sommercamp war sehr toll und es war so gut, wie ich es mir vorgestellt hatte. Es hat mir viel geholfen. Jetzt weiß ich, wie ich reden muss, um klangvoll und gefühlvoll zu sprechen.“ (Manfred)



2001: „In den letzten drei Wochen habe ich viel gelernt dank Frank Herziger und den anderen Betreuern. Sie haben die Therapie und das ganz gut gemacht. Es gefiel mir sehr gut.“ (Eva-Maria)

2002: „Zuerst lernten wir das lockere Stottern. Es ging uns allen sehr schwer, doch nach vielem Üben konnten wir es. Unsere Meinung ist, dass man als Stotterer sehr lange üben muss, um locker stottern zu können.“ (Melanie, Miriam und Richard)



2003: "Es hat mir im Sommercamp sehr gut gefallen, weil ich keine Zeit hatte für Heimweh. Ich habe im Stottercamp sehr viele Kinder gesehen, die schlechter als ich stottern.“ (Baris)

2004: Nachbetreuungswochenende

„Ich fand das Wochenende sehr, sehr hilfreich. Es hat wieder gut getan, intensiv zu üben und die Schwierigkeiten hervorzuheben. Es tut eben gut, wenn man seine Stimme klingen hört.“ (Sinisa)

2005: Auffrischungswoche

„Es hat mich sehr gefreut, wieder einmal in meine zweite Heimat Navis zu kommen, um meine „große geliebte Familie“ endlich einmal wieder zu sehen.“ (Armin)

2006: Nachbetreuungswochenende

„An solchen Auffrischungswochenenden erleben die Teilnehmer einerseits ein Wiedersehen mit Freunden und andererseits, dass durch kontinuierliches Üben große Fortschritte erzielt werden können. Diese sollen wieder Kraft geben, wenn es im Alltag auch manchmal Rückfälle gibt.“

(Doris Ströhle, Sprachheillehrerin)

2007: Nachbetreuungswochenende

„Nach dem Morgensport und dem Frühstück (ohne zu reden) waren wieder Tanz, Stimmübungen, Basistexte und darauf folgendes „Guten Morgen Sagen“ an der Reihe.“

(Martina)



2009: Sommercamp „Ich finde es schön, sich mit anderen Stotterern zu unterhalten und Erfahrungen mit ihnen auszutauschen. Das tägliche Tanzen und die Entspannungsphasen vor der Therapie fand ich sehr schön.“

(Niklas)



Infostand in Innsbruck im September 2010

2010: Nachbetreuungswochenende

„Ein Besuch vom Alltag ins Abenteuerland, genauso lässt sich auch dieses Wochenende am besten beschreiben. Das Sommercamp ist wie eine Insel, auf der man Kraft tanken kann. Und genau das war es auch für mich. Viele

wundervolle Wochen ganz nach dem Motto:
„Trau dich nur zu spinnen, es liegt in deiner
Hand.“ (PUR, Abenteuerland).
(Beatrice)

„Als ich Herwig Pöhl 1996 im Rahmen einer
Intensiv-Intervall-Therapie in Henndorf am
Wallersee kennen lernte, war noch nicht
abzusehen, dass sich daraus eine intensive
Zusammenarbeit und Freundschaft entwickeln
würde. Ich trug mich damals schon mit den
Überlegungen, eine Therapie anzubieten, die
ein Zwischenglied zwischen ambulanter
Stottertherapie und den stationären
Halbjahres-Intensiv-Therapien in Ravensburg
bilden sollte. Mit den zweiwöchigen
Erwachsenentherapien hatte ich bereits viele
Jahre gute Erfahrungen gemacht, und so
entstand die Idee, Spiel und Spaß eines
Feriencamps für Kinder und Jugendliche mit
einer klar strukturierten intensiven Stotter-
therapie zu verbinden. Der Zeitraum von drei
Wochen schien mir für diese Maßnahme
angemessen und auch notwendig. Die
Ergebnisse der drei Wochen intensiver
Therapie und Zusammenlebens mit anderen
Stotternden waren äußerst positiv, was immer
wieder von vielen Seiten, auch durch
wissenschaftliche Studien, bestätigt und
belegt wurde.“ (Frank Herziger)



*Lieber Herwig und lieber Frank,
vielen Dank für die schönen Jahre!*

Die ÖSIS und die Seminare

1987: Naturmethode mit Norman Bush in
Innsbruck, Eutonie-Seminar mit Frau Seyerling

1988: Hausdörfer-Seminar mit Bertold
Wauligmann in Innsbruck

1989: Van Riper Seminar in Innsbruck mit
Andreas Starke aus Hamburg

1991: Neurofunktionelle Reorganisation
mit Beatriz Padovan und Bianca Specht in
Innsbruck

1992: „Die Grenzen meiner Sprache sind die
Grenzen meiner Welt“ mit Mag. Peter Ballnik
in Innsbruck



1993: „Wege aus dem Stottern – Angst frisst
Sprechen auf“ mit Prof. Dr. Wolfgang
Wendlandt in Matrei/Tirol (Bild oben)



„Miteinander leben – voneinander lernen“ mit
Dr. Gebhard Baldauf in Tulfes/Tirol (Bild)

1994: Van Riper Seminar mit Claus Welsch und
Werner Rauschan sowie ein Elternseminar am
Hafnersee/Kärnten

1995: 2 Elternseminare sowie "Selbstver-
trauen - Selbstsicherheit" und "Rhetorik" am
Hafnersee, u.a. mit Dr. Wolfgang Wendlandt

1996: „Die Heilkraft des Yoga für stotternde
Menschen“ mit Wolfgang Romagna in Matrei,
"Intensiv-Stottertherapie für Erwachsene" mit
Frank Herziger in Henndorf/Salzburg

1997: „Körpersprache“ mit Hagen Kaslatte
in Innsbruck/Tirol

1998: Van Riper Seminar mit Andreas Starke
am Hafnersee/Kärnten

1999: ELSA-Treffen mit Teilnehmern aus 20 Mitgliedsstaaten in Wien

2000: „Sprechen – Kommunizieren“ mit Susanna Hunziker-Christen und Dietrich von Bonin in Litzlberg am Attersee

2001: „Van Riper 2001“ mit Andreas Starke und Log. Gabriela Hallbrucker in Wien (Organisation: ÖSIS-Gruppe Wien, dann Verein zur Förderung Stotternder)

Ab 2001 – 2013: Ropana-Infoabende / Wochenenden / Wochen mit Roland Pauli in Mondsee (Oberösterreich), Wien und Innsbruck inklusive Infotage für LogopädInnen



2011: „Achtsamkeit im Alltag – eine Möglichkeit“ mit Dr. Ev Wieser in Innsbruck



Ropana-Seminar in Wien 2012



2012: Impro-Theater mit Tina Mittelmeier



Ropana-Seminar in Innsbruck 2013

2004: „Wildnis-Wochenende“ und „Wildnis-Woche“ am Schalkhof in Pfunds (Tirol)

2008: „Natürlich Sprechen“ mit Arno Markmann in Schörfling am Attersee

2009: „Kommunikations-Workshop“ mit Mag. Claudia Kucera in Litzlberg am Attersee

2010: Workshops anlässlich "20 Jahre ÖSIS": Ropana mit Roland Pauli, Kommunikation mit Mag. Claudia Kucera, Mein innerer Garten mit Dr. Ev Wieser, "DAF/FAF Hörgerät" mit Dr. Ev Wieser und Georg Grimm

2012:
Arbeitskreis
Kasseler
Stottertherapie
mit Frank
Jassens

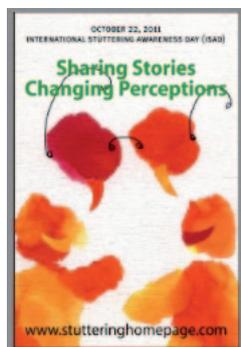
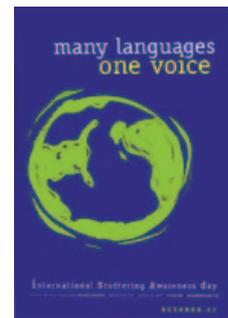
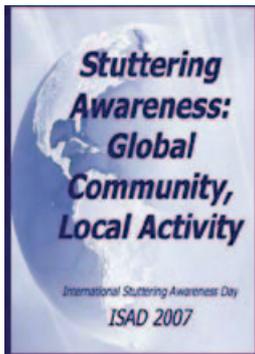


2013: "Handeln ist besser als Reden" - Psychodrama-Therapie mit Paul Gelmini Kreutzhof in Wagrain/Salzburger Land

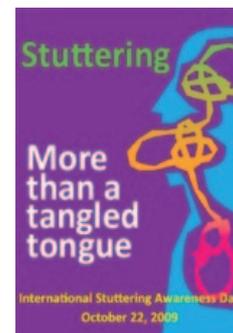
2015: Selbsthilfe-Seminar „Die drei Säulen des flüssigen Sprechens“ mit Alfred Sumetshammer und Kurt Pichler in Traunkirchen

Am 22. Oktober ist Weltstottertag!

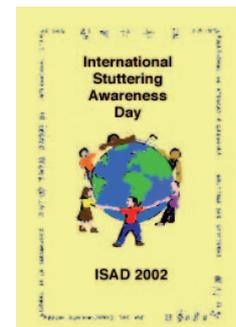
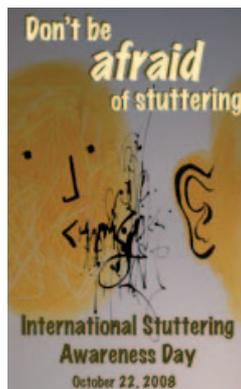
Mit dem "WELTTAG DES STOTTERNS" (International Stuttering Awareness Day – ISAD) soll das öffentliche Bewusstsein auf dieses Thema gelenkt werden. Im Jahr 1998 wurde der 22. Oktober von der IFA (International Fluency Association) und der ISA (International Stuttering Association) als jährlicher Weltstottertag gewählt.



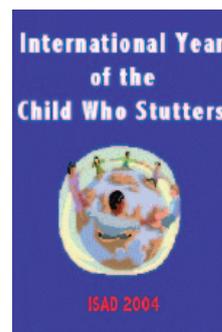
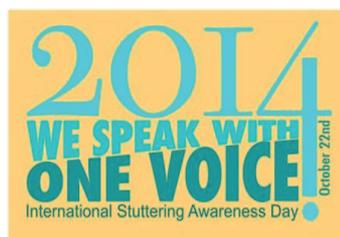
In dieser gemeinsamen Aktion soll die Zusammenarbeit von Therapeuten und Betroffenen zum Ausdruck kommen. Durch Veranstaltungen und Präsenz in den Medien wird auf die Probleme und die Diskriminierung von stotternden Menschen und vor allem von stotternden Kindern aufmerksam gemacht und das Bewusstsein für das Thema Stottern in der Bevölkerung geschärft.



Nationale Verbände, Selbsthilfegruppen und Einzelpersonen sind aufgerufen, an diesem Tag besonders aktiv das Stottern öffentlich zu machen. "Betroffene und Therapeuten arbeiten zusammen, um eine bessere Welt für stotternde Menschen zu schaffen."



Die ÖSIS veranstaltet an jedem 22. Oktober einen Tag der offenen Tür im Büro in Innsbruck.



Seit 2009 gibt es das "Stuttering Awareness Ribbon". Seine Farbe ist meergrün, eine Mischfarbe von grün und blau. Sie symbolisiert die Verbindung von innerer Ruhe und Befreiung, die sich einstellt, wenn Stotternde Verständnis, Unterstützung und Gemeinschaft bei anderen Menschen finden, die gleiche Erfahrungen gemacht haben.



Wir danken allen unseren Mitgliedern, den Repräsentanten der Stadt Innsbruck und des Landes Tirol, den PolitikerInnen, den StudentInnen der Fachhochschulen, LogopädInnen, SprachheillehrerInnen, Interessierten, Betroffenen und den vielen anderen für ihr Interesse und ihren Besuch in unserem Büro in Innsbruck.



Andrea Grubitsch, Herr Stadtrat Ernst Pechlaner, Markus Preinfalk am 22.10.2012



Weltstottertag am 22.10.2014 mit Thomas Kupetz, Lisa Bauernfeind und Markus Preinfalk sowie Herrn Dr. Christoph Neuner, ehemaliger Landessanitätsdirektor von Tirol, dem die ÖSIS sehr viel zu verdanken hat.



Weltstottertag am 22.10.2012 mit den LogopädInnen Evi Pohl, Renate Gstür und Günther Dengg vom Therapie-Feriencamp



Weltstottertag am 22.10.2008 mit Doris Matt (ÖSIS-Sekretärin 2006 bis 2010), Herwig Pöhl, Eva Strobl (Selbsthilfe Tirol), Andrea Grubitsch, Margit Holzmann (Büroleiterin der SH Tirol, ÖSIS-Sekretärin 1995 bis 1996)



Das ÖSIS-Schild, damit man uns auch findet!

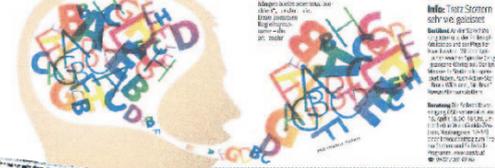


Und kleine Präsente gibt es auch!

Eine Auswahl von Zeitungsausschnitten aus über 25 Jahren!
Die Originale sind im ÖSIS-Büro, Kopien davon können auf Wunsch zugesandt werden.

Stottern Der richtige Fluss des Sprechens

Nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen sind viele Menschen betroffen. Moderne Therapien helfen.
Prof. Dr. med. Gert Glatzer, Leiter der Sprechtherapie am St. Elisabethenkrankenhaus in Innsbruck, erklärt, dass Stottern eine komplexe Störung der Sprechmotorik ist. Die Betroffenen erleben häufig eine Blockade beim Sprechen, die zu einer Unterbrechung des Sprachflusses führt. Diese Blockade kann durch verschiedene Faktoren verursacht werden, darunter auch durch psychische Belastungen. Glatzer betont, dass Stottern nicht nur ein Problem der Sprechmotorik ist, sondern auch ein Problem der Sprechregulation. Die Betroffenen erleben häufig eine Überforderung beim Sprechen, die zu einer Unterbrechung des Sprachflusses führt. Diese Überforderung kann durch verschiedene Faktoren verursacht werden, darunter auch durch psychische Belastungen. Glatzer betont, dass Stottern nicht nur ein Problem der Sprechmotorik ist, sondern auch ein Problem der Sprechregulation.



Stottern
sich nicht nur darauf reduzieren lassen.
Die Stottererfahrung ist ein Prozess, der sich über die Jahre hinweg entwickelt. Es ist wichtig, dass Betroffene Unterstützung finden, um mit dieser Herausforderung umzugehen. Dies kann durch eine Kombination aus individueller Therapie und Gruppenarbeit erreicht werden. Die Stottererfahrung ist ein Prozess, der sich über die Jahre hinweg entwickelt. Es ist wichtig, dass Betroffene Unterstützung finden, um mit dieser Herausforderung umzugehen. Dies kann durch eine Kombination aus individueller Therapie und Gruppenarbeit erreicht werden.

Österr. Selbsthilfe-Initiative Stottern In der Selbsthilfe-Initiative Stottern wird über diese Kommunikationsstörung offen gesprochen.

Nachdem die Initiative Stottern in der Selbsthilfe-Initiative Stottern gegründet wurde, sind viele Menschen betroffen. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Wo das Reden die Mauern niederreißt Informations- und Informativ-Initiative Stottern

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Der Pferdetag war ein Infachspitze! Lauf der Stottern in der Natur zum Glück

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Ihrem Handicap Herr zu werden versuchen 34 Kinder und Jugendliche aus ganz Österreich in den letzten Wochen in Navis. Beim Stottercamp stunden therapeutische Maßnahmen, aber auch Spiel und Spaß an der Tagesordnung.

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Therapiewoche gegen Stottern Kinder und Jugendliche, die stottern oder einen anderen Sprachfehler haben, werden in der Freizeit oft ge- hässelt. „Wir möchten ihr Selbstbewusstsein stärken und geeignete Strategien für Logopädie und Behindertengruppen anbieten.“ sagt pädagogische Leiterin Daniela Glatzer. Gelegenheit bietet die The-

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Nur ein Problem für Stotternde? „Wie groß das Problem ist, sieht man daran, wie sehr es weggeschoben wird.“ In seiner Meinung fühlt sich der Individualpsychologe Ernst Glatzer nach der Behindertentage bestätigt: „Kaum jemand geht zu den Stand für Stotternde, aber beim Blutdruckmessens standen die Leute ständig Schlange.“ Das allgemeine Desinteresse empfand ein Ex-Stotterer als einfach schrecklich: „Niemand will sich damit auseinandersetzen.“ Die Gesellschaft, meint Glatzer, müsse erst erkennen (wollen), daß sie hier mitarbeiten muß, denn „Stottern ist nicht nur ein Problem für den Stotternden, sondern auch für den Zuhörer.“

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

„Leidensgenossen“ in Navis! Navis ist ein Ort, an dem Stotternde sich gegenseitig unterstützen können.

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Wer stottert, hat Angst vor sich selbst Sprechertherapeutin Maria Sommer: „Kann Patienten nicht helfen, sondern nur helfen.“

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.



Stottercamp: Eine wichtige Ära geht zu Ende! Nichtvermeidungstherapie: Damit Stottern nicht den Mund verschließt

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Mehr als 6000 Tiroler stottern Navis das Camp für stotternde Kinder und Jugendliche

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Mut zum Sprechen Lebensplan mit oder ohne Stottern

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Info-Abend zum Thema „Stottern“ In Fulpmes findet am 26. Februar um 20 Uhr im Sozial- und Gesundheitszentrum ein Informationsabend der Österreichischen Selbsthilfe-Initiative für Stotternde (ÖSIS) statt. Rund ein Prozent der Tiroler Bevölkerung ist von diesem „Leiden“ betroffen.

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Stotterer verzweifeln im Teufelskreis des Versagens Navis (Kö), 10-jähriges Jubiläum

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

Stotternd durchs Leben „Man hat immer das Gefühl, ein Mensch zweiter Klasse zu sein.“

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

1999 Neue Wege in der Stottertherapie Therapiewochen für Kids

Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann. Die Initiative Stottern bietet eine Plattform für Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Dies ist besonders wichtig, da Stottern eine oft unterschätzte Störung ist, die zu erheblichen Schwierigkeiten im Alltag führen kann.

ÖSIS – national, international, sozial

2002: Beginn der Zusammenarbeit mit „No Limits“, ein Projekt des oberösterreichischen Hilfswerks, „Wissen schafft Verständnis, Begegnung sprengt Grenzen“ – Arbeitskreis Sprechen (Andrea Grubitsch)

2004: Beginn der Kooperation mit der ARGE Selbsthilfe Österreich, der Zusammenschluss der SH-Dachverbände der Bundesländer

Kongress Stottern & Selbsthilfe (früher "BUKO" - Bundeskongress): Rege Teilnahme an diesen Treffen in Deutschland – Andrea Grubitsch, Markus Preinfalk, Hans Kröpfl, Norbert Kriechbaum, Thomas Kupetz, Elisabeth Bernroither, Bernhard Richter, Georg Winter, Stephan Haidinger, Mario Gusenbauer, Peter Zeisl, Lisa Sommerlechner, Ewald Dorninger, Melanie Strasser, David Holzeisen, Andreas Masoner, Getraud Niedrist, Marialuisa Schötzer u.v.m.



BUKO 2011 in Regensburg mit Thomas Kupetz, Andrea Grubitsch und Norbert Kriechbaum

ISA - „International Stuttering Association“:
gegründet 1995, Weltkongresse



1989: 2. Weltkonferenz der Stotterer-Selbsthilfe in Köln/Deutschland - Anni Hannemann, Georg Goller, Georg Grimm und Josef Oberparleitner

1995: ISA-Treffen in Linköping/Schweden - Fam. Pipper und Hans Kröpfl

2001: ISA-Treffen in Gent/Belgien - Markus Preinfalk und Dr. Ev Wieser (HSS-Klinik Innsbruck)

2007: ISA-Treffen in Dubrovnik/Kroatien - Katarina Zvonarich und Markus Preinfalk

2013: ISA-Treffen in Lunteren/Niederlande - Markus Preinfalk

ELSA - „European League of Stuttering Associations“: gegründet 1990



1987: Europatreffen in St. Andreasberg bei Goslar/Deutschland - Annemarie Volderauer und Georg Goller

1990: Gründung der ELSA anlässlich eines BUKO-Treffens in Darmstadt/Deutschland - 2 Teilnehmer aus Innsbruck

1991: ELSA-Treffen in Straßburg/Frankreich - Mag. Arnold Wieland und Michael Trafoier

1991: ELSA-Treffen in Hamburg/Deutschland - Georg Goller und Mag. Arnold Wieland

1992: ELSA-Treffen in Brüssel/Belgien - Mag. Arno Wieland

1992: ELSA-Treffen in Viborg/Dänemark - Georg Goller und Mag. Arno Wieland

1993: ELSA-Treffen in Arnheim/Holland - Mag. Alois Gassner

1996: ELSA-Treffen in Köln/Deutschland

1998: ELSA-Treffen in Dublin/Irland - Andrea Grubitsch, Hans Kröpfl, Carmen Mitterwallner

1999: ELSA-Treffen in Wien/Österreich - Teilnehmer aus 20 Mitgliederstaaten

2003: ELSA-Treffen in Straßburg/Frankreich

2005: ELSA-Treffen in Göttingen - Peter Zeisl

2007: ELSA-Jugend-Treffen in Nijmegen/Niederlande - Elisabeth Bernroither

2009: ELSA-Jugend-Treffen in Giggleswick/England - Sinisa Sic und Katarina Zvonarich

2014: ELSA-Jugend-Treffen in Hertogenbosch/Niederlande - Dominik Pröm

Gut zu wissen...

Unter dem Leitspruch "A World that Understands Stuttering" fördert die ISA die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch der nationalen Stotterverbände.

Grußworte BVSS

Die Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern wird 25 – wir gratulieren!

Im Namen der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. (BVSS) gratuliere ich der Österreichischen Selbsthilfe-Initiative Stottern (ÖSIS) sehr herzlich zum 25-jährigen Bestehen!

Räumlich und sprachlich sind wir nahe Nachbarn, doch es verbindet noch viel mehr: Das Stottern sowie das Ziel, die Lebenssituation stotternder Menschen zu verbessern. Dafür seid ihr unermüdlich tätig und habt über die Jahre erfolgreich an eurem „Stotternetz“ in Österreich geknüpft. Doch auch der Austausch zwischen deutscher und österreichischer Stotterer-Selbsthilfe ist gut und eng, wie auch durch die gegenseitigen Besuche, beispielsweise auf unserem Jahreskongress zuletzt in Heidelberg, deutlich wird.

Zum Vereinsjubiläum wünschen wir euch ein wunderschönes, geselliges Fest. Ich bedaure, nicht persönlich dabei sein zu können und stoße am 6. Juni zumindest gedanklich mit euch an und lasse euch hoch leben: Vielen Dank für euer Engagement und die immer herzliche, kollegiale Zusammenarbeit!

Vielleicht gelingt es uns in den nächsten 25 Jahren z.B. im europäischen Kontext gemeinsam aufzutreten und noch besser zum allseitigen Vorteil Synergien zu nutzen.



Mit herzlichen Grüßen, Martin Sommer
Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V.
Vorsitzender

Grußworte VERSTA

Liebe Freunde

Euer westlicher Nachbar grüsst Euch herzlich zum 25 jährigen Jubiläum der ÖSIS. 1990 kann ich mich gut entsinnen, als Georg Goller uns in der Schweiz besuchte, um die Möglichkeit, wie wir uns gegenseitig unterstützen können, zu besprechen. Mein Vorgänger Norman Bush hat dies von der VERSTA koordiniert.

Inzwischen konnten immer wieder Einzelkontakte gepflegt werden. Die ÖSIS und VERSTA arbeiten gut zusammen, ein Detail, seit Jahren ist es den deutschsprachigen Organisationen (BVSS, ÖSIS, VERSTA) gelungen, jeweils das Motto „Welttages des Stotterns“ abzustimmen und umzusetzen.

Persönlich hoffe ich, mit Euch dieses Jubiläum feiern zu können und Kontakte zu pflegen und aufzubauen.

In diesem Sinne herzlichen Glückwunsch aus der Schweiz.

Für die VERSTA

Beat Meichtry



Gut zu wissen...

Die deutsche Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe bietet in ihrem **Demosthenes Verlag** eine Vielzahl von Büchern und Filmen über Stottern an, die in unserer Mediathek im ÖSIS-Büro ausgeliehen werden können.

Sozial (gemeinsame Aktivitäten)

Gegenseitige Besuche der Gruppen Oberösterreich (Wels, Linz) und Bayern (Passau, Regensburg)

Kegeln in Innsbruck (1989 bis 1990); Wander-, Grill- und Freizeitwochenenden in Kramsach/Tirol, Lienz/Osttirol, Kärnten und Wien, Ausflug in die Wachau, „Almfest!“ im Gailtal/Kärnten (1989 bis 1999); internationale Begegnungswochenenden in Simbach/Bayern, Mondsee, Wagrain, Litzlberg am Attersee (seit 1997); Wildniswochenende und Wildniswoche in Pfunds (2004); gemeinsame Ausflüge der einzelnen Selbsthilfegruppen wie Landesgartenschau in Burghausen/Bayern (2004), Baumkronenweg, Alpenseminar auf der Hundsteinhütte/Schweiz (2005), Ritteressen in Luftenberg/OÖ; Konzertbesuch mit Eigenkompositionen des Kapellmeisters J. Daxer in Schneegattern/OÖ (2006); Kinobesuch „The King’s Speech“ (2011); Treffen mit David Mitchell, dem Autor von „Cloud Atlas/Der Wolkenatlas“ (2013)



*Stephan Haidinger, David Mitchell
und Georg Winter in Wien*

Weitere Aktivitäten:

Organisation von Informationsveranstaltungen österreichweit, Teilnahme an Gesundheitsmessen, General- / Mitgliederversammlungen, Advent- / Weihnachtsfeiern (seit 1988) Begegnungswochenenden, Tag der offenen Tür im ÖSIS-Büro am Weltstotttertag (seit 1998)



Gut zu wissen...

Unsere Obfrau **Andrea Grubitsch** hatte den ersten Kontakt mit der Selbsthilfegruppe bereits 1985 und könnte eigentlich heute 30 Jahre ÖSIS feiern.

Sie ist bei fast allen Aktivitäten vor Ort, gestaltet unsere Zeitschrift „dialog“, bearbeitet unsere Homepage, nimmt Buchbesprechungen vor und vieles mehr.....

Seit nunmehr 2001 ist sie Obfrau unseres Vereins. (Ihre Vorgänger in dieser Funktion waren Georg Goller, Martin Stubenböck und Herwig Pöhl.)

Liebe Andrea, vielen Dank!



Andrea Grubitsch mit Tochter Melanie

Der aktuelle Vorstand der ÖSIS



V.l.n.r. Thomas Kupetz/Bundeslandvertreter OÖ, Georg Winter/Bundeslandvertreter Wien, Andrea Grubitsch/Obfrau, Markus Preinfalk/Schriftführer, Daniela Moser/Bundeslandvertreterin Salzburg und Reinhard Wieser/Bundeslandvertreter Tirol und Kassier

Rückblick auf 20 Jahre ÖSIS-Arbeit im Zeichen der Nuss

Die Nüsse fallen nicht weit vom Stamm - Auszug aus einem Bericht im dialog vom Juli 1993 von der Übergabe des Nussbaumes an die ÖSIS durch den Stadtrat für Soziales der Stadt Innsbruck, Dipl.-Ing. Eugen Sprenger im Rapoldipark Innsbruck.

19. Juli 1993: An diesem Tag wurde ich wieder einmal Zeuge, dass wir, die ÖSIS, keine Scheu mehr vor der Öffentlichkeit haben. Im Gegenteil: Sie will sich tief in ihr "verwurzeln". Es freut sicher uns alle, dass Innsbruck unseren Dienst am Menschen anerkennt und wertschätzt. Dafür, dass wir den Mut aufbrachten und –bringen, eines der vielen "Tabu-"Themen in unserer Gesellschaft ins rechte Licht zu rücken, wurde uns ein schöner, gesunder Baum gestiftet.

Dieser Nussbaum soll jeden dazu ermuntern, tolerant und menschenwürdig mit denen umzugehen, die mit ihren Problemen kämpfen und Hilfe brauchen. Versuchen, ohne Vorurteile, sondern aufgeschlossen miteinander leben. Keinem Menschen die Hilfe verweigern.

Der SPRACHBAUM steht für das Bestehen der ÖSIS-Selbsthilfegruppe seit 1986. **1990 war das Gründungsjahr des Selbsthilfevereins**, 100 Betroffene fassten sich ein Herz und traten als Mitglieder ein.

Michael Trafoier

Eine Idee trägt erste Früchte - Auszug aus einer Bilanz nach drei Jahren ÖSIS-Nussbaum im dialog 4/1996

6. Juli 1996: Günter aus Niederösterreich und ich besuchen den Rapoldipark. Bei dieser Gelegenheit besehen wir den ÖSIS-Nussbaum. Trägt er schon Früchte? Unsere Augen suchen



und siehe da: Genau zwei Stück stechen uns in die Augen. Die Suche nach einer dritten Nuss blieb erfolglos. Genau zwei Früchte analog unserem Logo. Ist es nicht mehr als ein reiner Zufall?

Zum Standort des ÖSIS-Nussbaumes: Der Rapoldipark befindet sich im Stadtteil Pradl. Unser Baum steht als noch kleine, hoffentlich weiter wachsende Alternative im Schatten einer großen, mächtigen Trauerweide, die unmittelbar am Ufer einer idyllisch angelegten Teichanlage steht.

Georg Goller

Stottern ist eine harte Nuss, die geknackt werden kann! - Bericht im dialog 2/2013

4. Juli 2013: Fast auf den Tag genau 20 Jahre später würdigt der amtsführende Stadtrat, **Mag. Gerhard Fritz**, die langjährige Arbeit der ÖSIS mit einer von der Innsbrucker Glockengießerei Grassmayr gefertigten Gedenktafel. Auch Herr Dipl.-Ing. Eugen Sprenger würdigte diesen Tag mit seinem Besuch! Vom amerikanischen Sprachtherapeuten Charles Van Riper, der selber gestottert hat, stammt der Spruch "**stuttering is a tough nut to crack**".

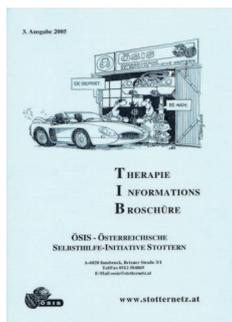
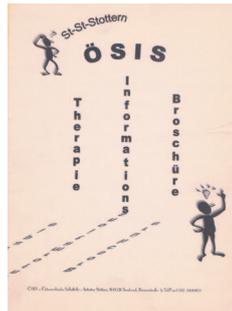
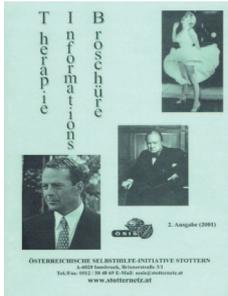
Der Sprach-Nussbaum geht auf diesen Vergleich des Stotterns mit einer harten Nuss zurück, die es zu knacken gilt.



Gruppenbild mit Gedenktafel im Rapoldipark

Therapie-Informations-Broschüre (TIB)

Die TIB wurde gestaltet, um allgemeine Informationen über das Stottern zu geben: Was ist Stottern? Symptomatik, Ursachen, das „Entwicklungsstottern“, mein Kind fängt an zu stottern, stotternde Jugendliche, Stottern und Schule, Stottern und Selbsthilfe, Vorstellung der verschiedenen Therapieansätze. Die vorgestellten Therapieprogramme wurden bewusst nicht bewertet.



Die TIB wurde jeweils in den Jahren 1998, 2001 und 2005 gedruckt.

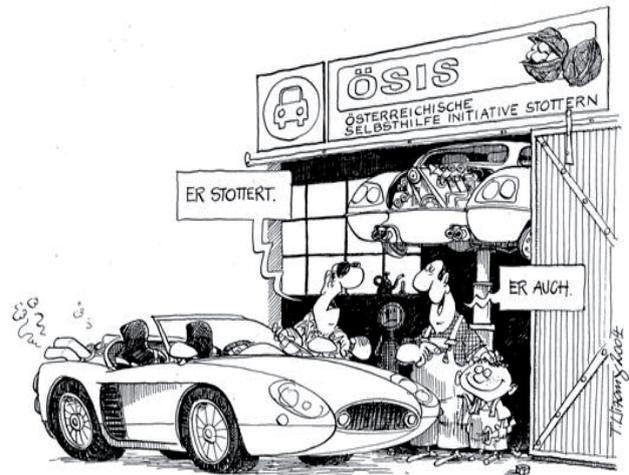
2015 wird die TIB auf unserer Homepage online zur Verfügung stehen

Recherche: Doris Hackl und Andrea Grubitsch
Layout 1998 und 2001: Renate Gheri
2015: Martina Assmus, Andrea Grubitsch



Doris Hackl und Andrea Grubitsch mit der Neuauflage der TIB 2001

Die Stotterwerkstatt



... stammt von Herrn Mag. Thomas Wizany. Er arbeitet als Architekt und Karikaturist in Salzburg, unter anderem für die "Salzburger Nachrichten". Über den Kontakt mit Michi Nothnagel zeichnete er die "Stotterwerkstatt", die wir auf der Titelseite unserer 3. Auflage der TIB veröffentlichten.

Gut zu wissen...

Wer leistet eigentlich die ganze Arbeit?

In den ersten Jahren, ab 1984, hat Georg Goller vieles alleine gemacht, mit Unterstützung einiger Stotternder in Tirol.

Ab der Vereinsgründung 1990 mit 12 Vorstandsmitgliedern konnte die Arbeit schon auf mehrere **Ehrenamtliche** aufgeteilt werden.

Doch eine Vereinstätigkeit verursacht auch Kosten. In den Zeiten vor Internet und Email waren die Postgebühren hoch, und wer ein Büro und eine Sekretärin haben möchte, braucht auch ein Budget, um das zu finanzieren. Es mussten also Spenden und Subventionen aufgetrieben werden.

1992 hatten wir dann ein Büro, 1994 mit Andrea Hacker die erste **Sekretärin**, ihr folgten Margit Holzmann, Monika Schuster, Dorothea Preinfalk, Doris Matt und schließlich Martina Assmus. Und immer wieder gab es engagierte Menschen, die unentgeltlich mithalfen.

Danke an alle, die ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass die ÖSIS seit 25 Jahren vielfältige Angebote machen kann!

Die ÖSIS im Radio und im Fernsehen

1988: Radio-Live-Auftritte im „Tirol-Journal“ mit Ing. Oswin Schüller, Logopädin Maria Kraller und Georg Goller

1989:

Fernsehbeitrag in „Tirol Heute“ mit Georg Goller



1990: Fernsehbeitrag in „Tirol Heute“ mit Georg Goller und Georg Grimm (Workshop mit Schüler der HBLA in Lienz), Radio-Interview bei Ö2 und Radio Trans-Alpin anlässlich der ÖSIS-Vereinsgründung

1991: Radio Wien, Sendung „Signale“ mit Günter Eisenkölb

1994: Fernsehbeitrag „Club 2“ zum Thema Stottern mit Christoph Zirker

1995: Auftritt bei der Talk-Show „Vera“/Wien

1996: Radio-Live-Auftritt bei „Radio Familie 95,2“ mit Andrea Grubitsch, Fernsehauftritt in „Willkommen Österreich“ mit Andreas Bruckner, Radio-Interview für die Sendung „Am Puls“ von Radio Tirol mit Mitgliedern der SHG Tirol

1998: Radio-Interview mit Andrea Grubitsch in Linz und englischsprachiges Interview mit Kathrin Hölzl bei Blue Danube Radio zum Weltstottertag, Fernsehbeitrag in „Tirol Heute“ mit Doris Hackl, Live Studiodiskussion „Stottern“ bei Radio „Treffpunkt Tirol“ mit Doris Hackl

1999: Fernsehauftritt in „Willkommen Österreich“ mit Doris Hackl, Beitrag im Radio Ö1 über die Wiener SHG, Beitrag bei Radio FRO 105 (Freies Radio Oberösterreich) über die SHG Oberösterreich zum Weltstottertag

2000: Fernsehauftritt in „Willkommen Österreich“ mit Bettina Reitzi, Beitrag in „Südtirol Heute“ auf ORF2 über die Gründung der SHG in Südtirol

2001: Radio-Live-Auftritt bei „Radio Maria Tirol“ unter dem Titel "Lebenshilfe" mit Doris Hackl

2002: Radio-Live-Auftritt bei Radio Niederösterreich mit Bettina Reitzi, Radio-Interview bei Radio Oberösterreich mit Andrea Grubitsch, Fernsehauftritt in „Willkommen Österreich“ mit Andrea Grubitsch, Beitrag über ein Sommercamp-Nachbetreuungswochenende in „Confetti News“

2003: „Stotterfunk“ auf dem Grazer Sender Radio Helsinki mit Gernot Berghofer, Radio-Interview auf Ö3 mit Frank Herziger und Sommercamp-Kindern, Radio-Interview auf Radio Antenne Tirol mit Andrea Grubitsch zum Weltstottertag

2004: Fernsehauftritt in „Willkommen Österreich“ mit Michael Nothnagel

2005: Fernsehauftritt in „Willkommen Österreich“ mit TeilnehmerInnen des Ropana-Seminars



2006: Radio-Interview Radio Tirol zum "Jahr der Freiwilligen" mit Herwig Pöhl (Nominierung für die Voluntaria 2006)

2008: Interview für die Sendung „Tirol Heute“ mit Herwig Pöhl, Radio-Live-Auftritt bei Radio Oberösterreich mit Andrea Grubitsch Beitrag im Radiosender Ö1 „Der Radiodoktor“ über die Gruppe Wien

2011: Interview bei Radio Tirol mit Doris Hackl zum Kino-Start von „The King’s Speech“, Radio-Live-Auftritt in Radio Tirol „Mittagsjournal“ mit Doris Hackl zum Kino-Start von „The King’s Speech“, Radio-Interview auf Ö3 mit fünf TeilnehmerInnen der Gruppe Linz zum Kino-Start von „The King’s Speech“

2012: Telefoninterview für Radio Tirol mit Markus Preinfalk

2014: Ö1-Radiodoktor mit Bernhard Richter, ORF "heute leben" - Fernsehinterview mit Lisa Bauernfeind, Andrea Grubitsch und Günther Dengg



Die ÖSIS, die Politik und die Auszeichnungen

1993: Treffen von 15 Selbsthilfegruppen anlässlich des 1. Amtstages in den Bundesländern mit Bundespräsident Dr. Thomas Klestil in Innsbruck (Georg Goller, Mag. Alois Gassner)

Treffen anlässlich der Tagung der Familienreferenten mit Frau Bundesminister für Familie Maria Rauch-Kallat in Innsbruck (Hertha Grünmandl und Georg Goller)

1994: Jahr der Familie

Hauptpreis für das Projekt „Vorsorge bei stotternden Kindern und Jugendlichen“, ausgearbeitet von Andrea Hacker (Grubitsch), anlässlich eines Wettbewerbes des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie (Frau Bundesminister Maria Rauch-Kallat)

1998: Verleihung der Tiroler Vereinsehrennadel in Gold an Herwig Pöhl durch LH Dr. Wendelin Weingartner



Herwig Pöhl und Stadtrat Ing. Eugen Sprenger

2000: Dr. Reinhold Stecher Stiftungspreis 1999 an Herwig Pöhl durch den Altbischof von Innsbruck für das Projekt "Sommercamp", Urkunde für die Durchführung des ELSA „Stuttering Congress“ 1999 von Wirtschaftskammer, Tourismusverband sowie dem Bürgermeister der Stadt Wien

2001: Auszeichnung von Herwig Pöhl (Sommercamp) in der Broschüre „Gesichter der Menschlichkeit“ anlässlich des Internationalen Jahres der Freiwilligen der Vereinten Nationen

2002: „Jahr der Freiwilligen“ - Einladung zu einem Empfang im Bundeskanzleramt (Andrea Grubitsch, Markus Preinfalk)

2003: Verleihung des Tiroler Adlerordens an Frank Herziger (Sommercamp)

2004: Verleihung des „Bundesehrenzeichens für ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit“ an Herwig Pöhl (Sommercamp)

2008: Verleihung des Titels „Regierungsrat“ und Verdienstmedaille des Landes Tirol an Herwig Pöhl (Sommercamp)



Herwig Pöhl mit den Landeshauptmännern Günther Platter (Tirol) und Dr. Luis Durnwalder (Südtirol) bei der Verleihung am 14. August 2008

Gut zu wissen...

Unser Tag der offenen Tür bietet jedes Jahr die Gelegenheit, mit PolitikerInnen Kontakte zu knüpfen und ihnen unsere Arbeit vorzustellen.



Weltstotterttag am 22.10.2013 mit Herrn Stadtrat Gerhard Fritz und Obfrau Andrea Grubitsch

Begegnungswochenenden Österreich – Deutschland

1997: Auf Einladung der Stotterer-Selbsthilfe Bayern fand das 1. Begegnungswochenende Bayern – Baden Württemberg – Österreich in Simbach am Inn (D) statt

1999: Begegnungswochenende Deutschland – Österreich in Simbach am Inn (D)



2000: Mondsee - „Ich finde, es war ein Wochenende der Superlative für jeden, der daran teilgenommen hat. Viele, ja auch ich, machten eine Fahrt, wo wir nicht wussten, was uns erwarten würde. Wir wussten aber: „Wir sitzen alle in einem Boot!“ Bei dieser Begegnung werden wichtige Erfahrungen ausgetauscht, man trifft Menschen wie du und ich, die vor denselben Problemen stehen.“

(Markus)

2001: Begegnungswochenende Baden Württemberg – Österreich - Bayern in Füssen im Allgäu (D)

2002: Litzlberg am Attersee - „Seen, Berge und Höhlen“!

„Mit 10 Personen war die Teilnehmeranzahl doch recht bescheiden, dafür war „der Rest“ ein wahres Fest! Angefangen beim Wetter: ein Sommerwochenende in schönster Form; über die Kulisse: ein Traumhaus – idyllisch am Waldrand mit Blick über grüne Felder zum glitzernden See mit den Bergen im Hintergrund; zu den Aktivitäten: Urlaub pur.“ (Doris)

2003: Litzlberg am Attersee - „Alle Joahr kemm´ma wieda!“

„Als ÖSIS-Geheimtipp hat sich das Begegnungswochenende am Attersee entwickelt.

Die Möglichkeit, entweder donnerstags oder freitags anzureisen, gab uns die Gelegenheit, zwei Vorstellungsrunden durchzuführen, die den Schwerpunkt Therapie-Erfahrungsberichte beinhalteten. So ergaben sich gleich anschließend tolle Gespräche, wer wo wann bei wem was gemacht hatte, da auf Grund der bunt gemischten Teilnehmerschar (Van Riper, Hausdörfer, Ropana, Sommercamp/Herziger und „Normalos“) der Austausch sehr intensiv verlief.“ (Doris)

2004: Litzlberg am Attersee - „Alle Joahr kemm´ma wieda!“

„Da ich nun bereits zum 3. Mal zum Begegnungswochenende am Attersee fuhr, befürchtete ich, dass sich eine gewisse Routine einschleichen würde. Es kam jedoch ganz anders. Besonders freute es mich, neben „altbekannten“ Gesichtern auch neue Leute kennen zu lernen, es soll ja keine geschlossene Gesellschaft sein.“ (Melanie)

2005: Litzlberg am Attersee - „Alle Joahr kemm´ma wieda!“

„Das Lagerfeuer am ersten Abend, wo man im Schein der Glut ganz private Gespräche führen konnte, die sonnenüberflutete Terrasse, wo im großen Kreis diskutiert oder einfach nur „Kaffeekränzchen“ abgehalten wurden und die vielen Möglichkeiten, sich sportlich auszutoben, waren alles Bestandteile, die mir besonders gut gefallen haben.“ (Gabi)



2006: Litzlberg am Attersee - „Alle Joahr kemm´ma wieda!“

„Das vierte Mal war ich schon dabei, und jedes Mal macht es wieder sehr viel Spaß. Es wird nie fad bei den Möglichkeiten, Sport zu treiben oder sich mit den vielen interessanten Leuten zu unterhalten. Nach diesem sportlichen Wochenende war ich am ersten Arbeitstag merklich geschwächt und müde. Wir spielten Fußball, Federball und Tischtennis. Das Tanzen am Samstagabend bis in die Nacht hinein kann man auch als Sport bezeichnen.“ (Thomas)

2007: Litzlberg am Attersee -
„Alle Joahr kemm´ma wieda!“
„Teilnehmer aus Österreich und Deutschland waren gekommen. Es gab Sonne und Regen, gutes Essen, angenehme Atmosphäre im Jugend-Rot-Kreuz-Haus; vielfältige Aktivitäten: Schwimmen, (Sonnen-)baden, Spazierengehen, Faulenzen, einen Spielabend, Atmen in die vier Himmelsrichtungen, Volleyball in der Turnhalle“ (Andrea)

2008: Litzlberg am Attersee -
„Alle Joahr kemm´ma wieda!“
„Auch dieses Jahr gab es ein traditionelles Attersee-Treffen. Das erste Mal jedoch inklusive Mitgliederversammlung. Für mich war es ein gutes und fruchtbares Wochenende. Es waren viele Menschen da, über die ich mich gefreut habe, die Mitgliederversammlung war so gut geplant und ging so glatt über die Bühne, dass ich es als ganz angenehm empfand und im nächsten Jahr gerne einen Tag länger bleiben würde.“ (Gabi)

2009: Litzlberg am Attersee -
„Alle Joahr kemm´ma wieda!“

2010: Litzlberg am Attersee -
„20 Jahre ÖSIS – Stottern am See“



Andrea und Markus mit der Jubiläumstorte

„Im heurigen Jahr war es an der Zeit, 20 Jahre ÖSIS in festlichem Rahmen zu feiern. Angeboten wurden folgende Workshops: Ropana mit Infotag für LogopädInnen (Roland Pauli), Mein innerer Garten – Selbst-Bewusstsein mit Dr. Ev Wieser, Meine äußere Wirkung – Kommunikation mit Mag. Claudia Kucera, Mein natürliches Sprechen – Hausdörfer mit Arno Markmann und DAF/FAF-Hörgerät für

Stotternde mit Georg Grimm und Dr. Ev Wieser. Natürlich gab es auch die üblichen Aktivitäten wie Schiffsrundfahrt, Lagerfeuer und Disco. Zeit zum Gespräch und Erfahrungsaustausch war an diesem langen Wochenende auch reichlich vorhanden.“ (Andrea)



Activity auf der großen Terrasse

„Seit vielen Jahren bin ich als „Ausländerin“ auch Mitglied bei der ÖSIS, und so war es mir ganz wichtig, beim 20. Jahrestag dabei zu sein. Besonders gefallen hat mir aber die Präsentation von Andrea und Thomas. Ich war sehr beeindruckt von der vielen Arbeit, die in den letzten Jahren geleistet wurde. Ob Fernseh- oder Radiosendung zum Thema Stottern, die ÖSIS war ganz oft in den Medien präsent.“ (Brigitte)

„Schon bei der Ankunft fühlten wir die Herzlichkeit von Andrea und den anderen Teilnehmern. In unserer Freizeit gab es viele Gelegenheiten, sich gelassen und frei zu unterhalten. Es war eine ganz tolle Erfahrung, mit so vielen aufgeschlossenen Stotterern zusammen zu sein. Es war schön, neuen Menschen zu begegnen, bekannte Gesichter wieder zu sehen und diese Tage unter Freunden verbringen zu können.“ (Gertraud, Andreas und Marialuise)



Martina Assmus und Andreas Masoner

2011: Mondsee - „Das Begegnungswochenende 2011 hat diesmal im neu renovierten Jugendgästehaus Mondsee stattgefunden. Mit 23 Teilnehmern und 6 Tagesgästen bei der Mitgliederversammlung war es gut besucht. Leider hat es fast dauernd geregnet, und so hielten sich die Außenaktivitäten in Grenzen. In einer Regenspauze haben wir dann doch einen kleinen Spaziergang zur Maria-Hilf-Kirche geschafft und den schönen Ausblick genossen.“ (Andrea)



2012: Litzlberg am Attersee - „Alle Joahr kemm´ma wieda!“ „Auf dem BUKO in Regensburg lernten wir zufällig Norbert aus Österreich kennen, der uns von dem geplanten Begegnungswochenende am Attersee erzählte. Der Gedanke, mit der Familie dort ein verlängertes Wochenende zu verbringen, war uns von Anfang an sympathisch. Ich spürte, dass ich mich in den letzten Jahren in der Selbsthilfearbeit gemacht hatte, und mir fiel es nicht ganz leicht, auf andere zuzugehen und mich vorzustellen. Aber durch die Herzlichkeit der anderen Teilnehmer war das Eis schnell gebrochen.“ (Hubert)



Würstl-Grillen am Lagerfeuer

2013: Wagrain - „An die 20 Teilnehmer versuchten das Beste aus diesem Dauerregen-Wochenende zu machen. Es gab ja einige Angebote: Sauna, beheizter Pool, Bogenschießen, Workshop Psychodrama, gemütliches Beisammensein und sogar einige Regenspauzen. Das Begegnungswochenende

entwickelt sich auch immer mehr zum Familienwochenende, Mitglieder kommen mit PartnerIn und Kindern. Schön war es!“ (Andrea)



2014: Litzlberg am Attersee - „Alle Joahr kemm´ma wieda!“ „Das ÖSIS-Begegnungswochenende ist wie ein „Heimkommen“; Heimkommen ins JRK-Haus in Litzlberg, Heimkommen in die ÖSIS-Familie. Und die Familie wächst und wächst, mit Frau und Kind(ern) und oder mit den Eltern; von ganz klein bis Oma und Opa.“ (Doris)



Die jüngsten Gäste



Ideenworkshop



Therapie-Feriencamp in Litzlberg am Attersee für stotternde Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren

Unter dem Motto „Wir starten durch“ und „Wir sind dabei“ wird seit 2005 aus einer Elterninitiative heraus (initiiert und organisiert bis 2010 von der Familie Nothnagel aus Salzburg, ab 2011 organisiert von unserer Sekretärin Frau Martina Assmus) im Jugendrotkreuzhaus in Litzlberg ein Therapie-Feriencamp von der ÖSIS veranstaltet.

2005 bis 2013: Unter der therapeutischen Leitung von Renate Gstür-Arming, Logopädin und Psychotherapeutin für Integrative Gestalttherapie, sowie Franz Josef Neffe, Univ. Diplom-Pädagoge (2005), Renate und Thomas Gartmayer, Ergotherapeutin und Sozialpädagoge (Freizeitgestaltung 2011 bis 2013), Evi Pohl, Logopädin/Co-Therapeutin (2013) und ausgebildeten LogopädInnen, LogopädiestudentInnen, PraktikantInnen; sowie Stefan Nothnagel und Lisa Groh, die das Camp als Betroffene seit den Anfängen 2005 kennen und als Jugendbetreuer die Freizeitleitung bis heute unterstützen. Danke!

Renate Gstür-Arming:

„Wir bieten ein paar Therapietage an für Kinder und Jugendliche, die stottern. Während dieser Tage wollen wir Erwachsene den Kindern/Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihr eigenes Wachsen und ihre ganz ureigenen Bedingungen dafür zu erkennen und zu verstehen. Auf diese Weise wachsen sie über sich selbst hinaus.“



Ab 2014: Unter der therapeutischen Leitung von Günther Dengg, Logopäde und Behindertenpädagoge, mit Unterstützung von Frau Logopädin Cornelia Schablinger:



„Die methodenkombinierte Stottertherapie wird in der großen Gruppe und in Kleingruppen stattfinden, sie wird begleitet durch viele Spiele. Wechselnde Orte werden uns herausfordern, sich an die veränderten Bedingungen anzupassen, sie werden die Therapie noch abwechslungsreicher und spannender machen.“

Unter der pädagogischen Leitung von Mag. Dorothea Preinfalk, Sozialpädagogin:

„Außerhalb der Therapiezeiten werden wir unsere Freizeit auf verschiedenste Weise gestalten. Mit im Programm sind gruppendynamische Spiele, kleine Einheiten zum Thema Selbstwahrnehmung und Selbstvertrauen, aber auch ganz Vieles, das Spaß macht: Disco, Ballspiele, Lagerfeuer.“

Gut zu wissen...

Dorothea Preinfalk und **Toni Prabitz** sind unsere Rechnungsprüfer und unsere Freizeitleitung beim Therapie-Feriencamp.



Wir danken Euch für Eure Mühen, Euren Zeitaufwand, Euer Interesse und und und...

DANKE

Ein kurzer Streifzug durch die TC-Wochen seit 2005

2005: Auszug der Nachlese von Heidi und Michael Nothnagel, Salzburg

„Unter dem Motto "Die Riesen vom Attersee" fand in der Zeit vom 24. bis 28. August 2005 unser erstes Jugendlager in Litzlberg am Attersee statt. Voller Anspannung trafen sowohl unsere zwei Trainer als auch wir Eltern mit unseren Kindern am Mittwochnachmittag im Jugendrotkreuzhaus ein. Die Therapieeinheiten an den nächsten Tagen fanden sowohl innerhalb des Gebäudes als auch im angrenzenden Wald statt und waren für die Kinder zum Teil sehr anstrengend. Die Zeit verging wie im Flug, die Eltern trafen wieder ein, um ihre Kinder abzuholen. Beim allgemeinen Aufbrechen war die einhellige Meinung der Kinder: Essen sehr gut, Turnhalle super - wir wollen wiederkommen!“

2006: Auszug der Nachlese von Judith und Ursula, Logopädiestudentinnen aus Ried/OÖ

„Fjammjabsld - der Name des Zirkus, der eine Woche im August im Jugendrotkreuzhaus Litzlberg gastierte. Hinter dem Namen verbergen sich elf Burschen aus vielen Ecken Österreichs, die an einem Stottercamp am Attersee teilnahmen. Neben diesen Vorbereitungen für die Zirkusvorstellung am Samstag wurde sehr intensiv am Sprechen gearbeitet. Ziel war es, locker zu stottern und flüssig zu sprechen. Für unseren Beruf haben wir wichtige Erfahrungen im Bereich der Stottertherapie für Kinder und Jugendliche gesammelt.“



Therapiecamp 2014

2007: Nachlese von Erich S.

„Für Florian hat das Camp sicherlich sehr positive Erkenntnisse gebracht. Er hat gemerkt, dass es auch noch andere Kinder gibt,

die dasselbe Problem haben wie er. Seinen Erzählungen nach hat ihm diese Woche sehr viel Spaß gemacht. Die Gruppentherapie war für ihn neu. Vor allem spricht er aber immer wieder von den verschiedenen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten außerhalb der Therapiestunden. Abschließend möchte ich noch die meiner Meinung nach äußerst positive Einstellung der Therapeuten und der anderen Mitarbeiter zu ihrer Arbeit im Rahmen des Camps und gegenüber den Kindern erwähnen.“

2008: Auszug der Nachlese von Carina, Romana, Barbara, Markus / BetreuerInnen

„Ein bisschen Therapie stand natürlich auch auf dem Programm. Richtiges Atmen, die Anwendung verschiedener Sprechtechniken, Konfliktlösung und noch viel mehr ergaben einen abwechslungsreichen Therapiealltag, immer gemäß Renates Motto: "Mehr Camp als Therapie". Die Gruppe ist von Tag zu Tag immer mehr zusammengewachsen. Viele nutzten die Chance, um über sich hinauszuwachsen und zeigten, wie wichtig Eigenschaften wie soziales Engagement, die Fähigkeit, auf andere eingehen zu können, sowie gegenseitiges Vertrauen und Respekt im Umgang miteinander sind.“



Therapiecamp 2014

2009: In diesem Jahr hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, mit dem Wiener Logopäden Werner Novacek in einem "onophon"-Workshop Sprechen als lustvollen Akt und Sprache als Spiel zu erleben.

2010: „Die Woche bei Euch war sehr lustig und aufregend. Ich habe sofort Freunde gefunden und ich habe mich mit meinen Zimmerkollegen sehr gut verstanden. Alles - Therapie, Essen, das Haus, oder ob es die Betreuer waren - es war fabelhaft! Ich kann die Woche bei Euch also nur weiter empfehlen und freue mich auch schon auf nächstes Jahr.“ (Thomas)



2011: „Es ist wie jedes Jahr eine große Freude, dass ich beim Camp mit dabei sein darf. Zuerst als stotterndes Kind und dann als Betreuer. Jedes Jahr ist eine besondere Herausforderung für mich, aber es macht Spaß, die Kinder kennen zu lernen und eine lustige Woche mit ihnen zu verbringen. Das Lachen der Kinder ist der beste Dank für mich und die Gewissheit, dass man es richtig macht, und die Entschädigung für alles.“ (Stefan)



2012: „Hallo. Dieses Jahr war es wieder geil. Nächstes Jahr komme ich wieder. Turnsaal, Therapie und Co war echt cool.“ (Fabian)



Therapiecamp 2012

2013: „Dieses Jahr war es wieder sehr toll, besonders das Klettern war dieses Jahr sehr cool. Leider war dieses Jahr das letzte mit der Renate als Logopädin. Ich fand auch das Baden, das Volleyballspielen und das Basketballspielen sehr toll.“ (Tim)



2014: „Das Essen war viel besser als die letzten Jahre. Die Handyzeiten haben gepasst. Auch die Betreuer waren lustig. Der See war auch sehr, sehr schön. Es war eine schöne und lustige Woche.“ (Tobias)



Wir danken den Eltern der Kinder und Jugendlichen für das Vertrauen, den TherapeutInnen, BetreuerInnen und Praktikantinnen für die gute Arbeit, sowie den sozialen Einrichtungen von Bund und Ländern für Ihre Hilfe und Unterstützung! (ÖSIS)



Das Jugendrotkreuz-Haus in Litzlberg. Vielen Dank dem Team für seine Unterstützung!

Zum Silberjubiläum der ÖSTERREICHISCHEN SELBSTHILFE- INITIATIVE STOTTERN

Ich bin längst schon in Verzug, vor x-Wochen hätte ich meinen Beitrag zum Jubiläumsjahr 2015 - 25 Jahre ÖSIS - abgeben sollen!

Ich schaue mir selbst zu, wie ich Woche für Woche den Schreibstart wieder aufschiebe. Was ist denn da los?
So Vieles fällt mir ein, so manche Situation, Gespräche und Begegnungen - wie lassen sich 25 Jahre österreichische „Stottergeschichte“, die letztendlich auch mit meinem beruflichen Werdegang zu tun haben, zusammenfassen? So Vieles gibt es zu sagen, wo sollte ich anfangen - im letzten Jahrtausend oder im Heute?



*Übungen mit der Kasseler Stottertherapie
(Begegnungswochenende 2012)*

Verdichten lassen sich diese Gedanken in Gefühlen von Freude, Bewunderung und Dankbarkeit:

Freude: Ich freue mich, dass ich mit euch ein gutes Stück Weg gehen durfte. Heute ist Stottern anders in der Öffentlichkeit präsent, als es noch vor 25 Jahren war. Dazu hat die ÖSIS beigetragen mit ihren Gründervätern und -müttern, mit denen, die in den Bundesländergruppen den Ball am Rollen gehalten haben, mit denjenigen, die im Kleinen und im Großen ihren Beitrag für einen offeneren Umgang mit den Sprechunflüssigkeiten bei Kindern und Erwachsenen geleistet haben. In meiner Arbeit als Logopädin ist dies unter anderem sichtbar, da Eltern mit Kindern, die

Sprechunflüssigkeiten zeigen, heute deutlich früher zur Abklärung kommen.

Bewunderung: Ausdauernd, mutig, selbstbewusst - das sind nur einige Attribute, die auf die ÖSIS - und die Menschen dahinter - zutreffen. Als es noch den Club 2 gab, wurde eine Sendung über Stottern gemacht und als nachgefragt wurde, ob ich dabei sein will, habe ich „nein“ gesagt - ich habe mich nicht getraut. Bei der nächsten Tirol-TV Anfrage habe ich mich nicht mehr getraut „nein“ zu sagen, denn da habt ihr mir gut zugeredet. Ich habe von euch gelernt, mutig für eine Sache zu sein! Kein Weg war euch zu lang und zu steinig, um bei Politikern in Land und Bund, in Stadt und Gemeinde anzuklopfen, um für „eure Sache“ Unterstützung und Gelder zu bekommen. Und dann gibt es die unzähligen von der ÖSIS organisierte Seminare, die für diverse Zeitungen geschriebenen Artikel, Interviews in Funk und Fernsehen, den Weltstottertag, internationale Tagungen, bei denen ihr dabei wart. **Nicht zuletzt gibt es diesen wunderbaren *Dialog* – der Name eurer Zeitschrift ist Programm!**



Ev beim Tag der offenen Tür 2010

Dankbarkeit: Dabei denke ich an meine eigene berufliche Entwicklung. Hineingeworfen in das Thema Stottern am Beginn meiner beruflichen Karriere, habe ich sehr schnell gemerkt, dass ich mich da weiter vertiefen will. Ich habe Fortbildung um Fortbildung besucht, bei Wendlandt, Starke, Guldenschuh, bei Katz-Bernstein, um nur einige Vorbilder zu nennen, die mich in den ersten Jahren meiner Stottertherapie geprägt haben. Ich habe den ersten IFA Weltkongress in München besucht, den ISA Weltkongress in

Gent, ich habe mir sogar in meiner Bildungskarenz eine Hospitation an der Michigan State University bei Prof. Paul Cook am Department of Communicative Sciences and Disorders organisiert. Je weiter ich eintauchen konnte, desto interessanter und lebendiger wurde das Thema Stottern und ich bin hineingewachsen, selbst Vorträge und Fortbildungen zu halten. **Das Wichtigste allerdings war, ich hatte die Möglichkeit mit vielen stotternden Patienten, klein und groß, zu arbeiten. Und dann konnten wir an der HSS-Klinik auch Neues, Unkonventionelles ausprobieren.** Es war Mitte der 80er Jahre, ich fand mutige, experimentierfreudige Patienten, die sich mir anvertrauten, trotz der damals mageren Therapiekonzepte, die sich auf das Abenteuer Gruppentherapie einließen und sozusagen die „Urzelle“ der Selbsthilfegruppe bildeten. Was ich rückblickend betrachtet als noch wichtiger erachte, ihr habt euch in der Folge unabhängig gemacht, um „Selbst-Hilfe“ in die Hand zu nehmen.



Dorothea Preinfalk, Doris Hackl und Ev Wieser beim Tag der offenen Tür 2011

Nicht zuletzt ging mein Interesse am Stottern soweit, dass ich es in Zusammenhang mit dem emotionspsychologischen Aspekt Scham zum Thema meiner Doktorarbeit wählte. Auch da durfte ich mit der Unterstützung der ÖSIS rechnen. Ich bin noch heute sehr dankbar für die mir entgegengebrachte Offenheit meiner InterviewpartnerInnen bei diesem uns alle fordernden Thema Scham. Beim Nachstöbern in alten Unterlagen fiel mir ein Zeitungsartikel

vom 22.3.1989 in die Hände: „Selbsthilfegruppe will dem Stottern Beine machen!“

Mit Fug und Recht können wir 2015 behaupten, dass dies gelungen ist, dass die ÖSIS auf guten Beinen steht und in Bewegung ist! Ich freue mich, mit euch bis zum Goldenen Jubiläum weitergehen zu dürfen!

Ev Wieser

Gut zu wissen...

Zur Zeit gibt es Selbsthilfegruppen in Wien, Linz und Graz. Die Gruppen Innsbruck und Salzburg können jederzeit wieder aktiviert werden. Auch bei dem Wunsch nach Neugründungen ist die ÖSIS gerne behilflich, um Kontakte herzustellen und Räumlichkeiten zu suchen.

Danke an:

Thomas Kupetz, Mitglied der ÖSIS seit 2003, Vorstandsmitglied / BL-Vertreter Oberösterreich, Leiter der SHG Linz

Georg Winter, Mitglied der ÖSIS seit 1999, Mitbegründer der SHG Wien, Vorstandsmitglied / BL-Vertreter Wien



Thomas Kupetz und Georg Winter

Danke auch an:

Alfred Müller, Kontaktperson SHG Wien; **Martin Pojer**, Leiter der SHG Graz; **Mario Gusenbauer**, Kontaktperson Steiermark; **Daniela Moser**, Vorstandsmitglied / BL-Vertreterin Salzburg; **Doris Hackl** und **Georg Goller**, Kontaktpersonen Tirol; **Andrea Grubitsch**, Kontaktperson OÖ; **Andrea Arzmann-Schnitzer**, Kontaktperson Kärnten; **Gudrun Reden**, Kontaktperson Südtirol; **Georg Faber**, Elternberatung

"Weihnachtsfeiern" mit der ÖSIS

Bereits seit 1988 feiert die ÖSIS mit ihren Mitgliedern jedes Jahr die „traditionelle Weihnachtsfeier“.



1998 in Innsbruck: Renate Gheri und Georg Goller



Doris Hackl und Herwig Pöhl



2005 in Linz:
Stephan Haidinger und
Norbert Kriechbaum



Elisabeth und Alois Preinfalk,
Andrea Grubitsch



2011 in Linz: Doris Hackl,
Martina Assmus, Victoria
Hieblinger, Maria Wiener



Georg Winter, Thomas Kupetz,
Robert Petz, Elisabeth
Bernroitner, Markus Preinfalk



2012 in Innsbruck: Wilfried
Nothegger, Peter Zeisl, Doris
Hackl, Reinhard Wieser



Elisabeth Preinfalk und
Maria Hackl



2013 in Innsbruck:
Melanie Grubitsch und
Markus Preinfalk



2013 in Innsbruck:
Hermann Derntl



Reinhard Wieser, Wilfried
Nothegger, Andrea Grubitsch



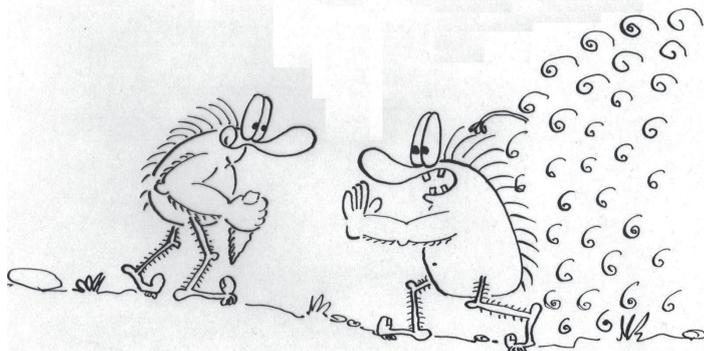
2014 Neumarkt/Steiermark:
Thomas Kupetz, Martin Pojer,
Andrea Grubitsch, Melanie
Grubitsch, Victoria Hieblinger



Lisa, Robert und Melanie

Wir danken:
Norbert Kriechbaum/Linz,
Martina Assmus/Innsbruck
und Robert Petz/Neumarkt
für die Organisation der
Weihnachtsfeiern der
letzten Jahre!

Zum Abschluss: Bilder sagen mehr als viele Worte...



Du willst ein Extrastück, weil du so schön stottern kannst?
Du spinnst ja wohl! (Georg Faber)



Nussbaum 2005



Ritteressen 2006



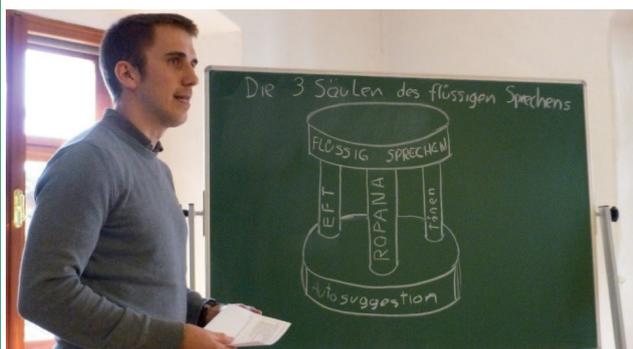
Infostand beim Maxlaunmarkt in Niederwölz 2013



Kommunikationsworkshop 2009



Höhenstottern beim Höhenrausch in Linz 2014



Die drei Säulen des flüssigen Sprechens 2015



Gesund Leben in Linz 2011

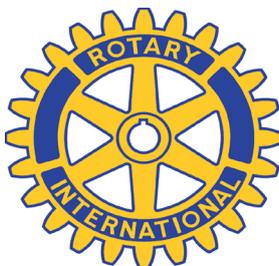
Wir danken unseren aktuellen, ehemaligen und auch zukünftigen Mitgliedern, den sozialen Einrichtungen von Stadt Innsbruck, Bund und Ländern und den seit Jahren uns verbundenen Spendern für die zahlreichen Zuwendungen, mit deren Hilfe und ideeller Unterstützung die ÖSIS heuer ihr 25-jähriges Bestehen feiern darf! DANKE!



bmask.gv.at
BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ



Das Land
Steiermark



STADT INNSBRUCK

